





Die Reichstagsabstimmung über den Reichshaushalt 1930...

Die Reichstagsabstimmung über den Reichshaushalt 1930...

Preußen will kein Defizit befechten

Das Preussische Staatsministerium wird heute...

Volkspartei schämt sich seiner Außenpolitik

Abg. Cremer gegen Zollunionplan seines Parteifreundes Curtius...

Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde...

Minister Dietrich sagte sich gegen die Kritiker...

Die Antwort des hessischen Zentrums

Die „Bedingungen“ der Nazis faktisch abgelehnt...

Die Zentrumsfraktion des hessischen Landtags...

Die Zentrumspartei muß eine Zusammenarbeit mit der...

Zu den formulierten „Grundsätzen“, „Zielsetzungen“...

Die Formulierung der Artikel 37 ff. der hessischen...

Die in Berlin geführten deutsch-schweizerischen...

Die in Berlin geführten deutsch-schweizerischen...

Wiederum der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Die in Berlin geführten deutsch-schweizerischen...

Im dem Brief des Zentrums heißt es schließlich noch...

Ungünstige Wahl dreier Naziabgeordneter

Darmstadt, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im...

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im...

Die täglichen Verbrechen der Nazis

Sie stehlen Briefe und brechen das Postgeheimnis...

In Staßfurt bei Magdeburg haben Nationalsozialisten...

Das verbrecherische Treiben kam durch Mitteilungen...

Römer ist inzwischen verhaftet worden. Er gilt bereits...

Baugen, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

In der Baugener Nazibewegung hat sich ein...

Der heilige Landtag tritt erst im neuen...

Der heilige Landtag tritt erst im neuen...

Wieder stürmische Debatte im französischen Parlament

wegen der Verluste der Bank von Frankreich

Der „Abnutzungskampf“, den die französische...

Die Kammer sollte am Nachmittag über das...

Die täglichen Verbrechen der Nazis

Sie stehlen Briefe und brechen das Postgeheimnis...

In Staßfurt bei Magdeburg haben Nationalsozialisten...

Das verbrecherische Treiben kam durch Mitteilungen...

Römer ist inzwischen verhaftet worden. Er gilt bereits...

Baugen, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

In der Baugener Nazibewegung hat sich ein...

Die Billigsten sind wir!

Puppenwagendecke 95 Pf. Bettfedern gute und 40 Pf. K-Seide... beste Qualitäten, p. Pfd. ab

Betten-Duka Neudorfstr. 2, Ecke Gartenstr.

PETER RISS Stahlbad Amoff

Kriegsroman der Siebzehnjährigen

Copyright 1930 by Fackelreiter-Verlag G. m. b. H. Hamburg-Bergedorf

78. Fortsetzung.

Die Musik spielt immer noch... es ist wie ein Rausch...

Ich trete dem Gaul mit einem Absatz gegen das Bein...

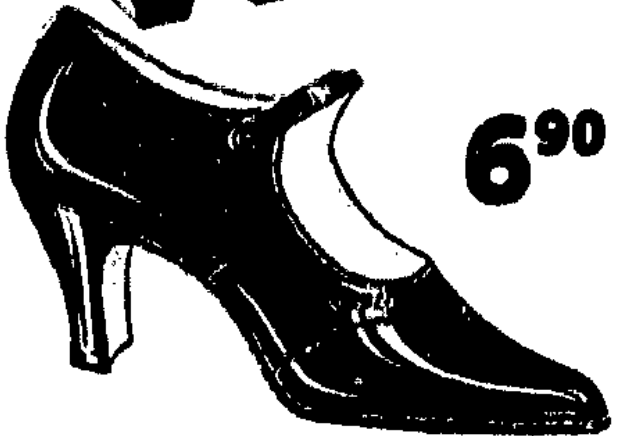
die Garde... trapp trumm trapp trumm trapp trumm...





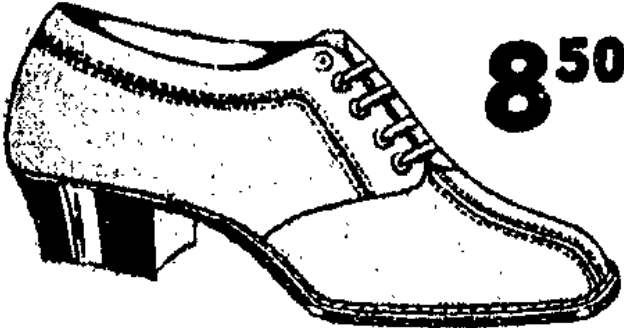


# Weihnachts-Freude



6<sup>90</sup>

Lack-Spannenschuh mit schwarz-wolfer Streifen-Garnierung . . . . . Mk. **5.90**  
in schwarz Wildleder mit Verzierung . . . . . Mk. **8.90**



8<sup>50</sup>

in braun Box calf mit Mittelbleche . . . . . Mk. **8.50**  
in braun Rindbox, zweischlig, besonders strapazierfähig . . . . . Mk. **10.90**



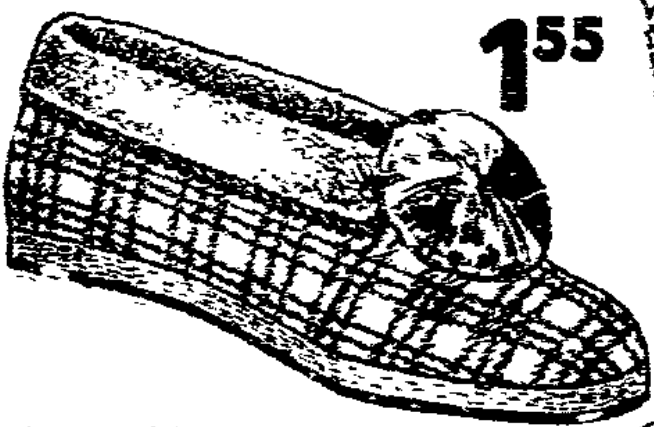
8<sup>90</sup>

in schwarz Wildleder, besonders fecher Pumps Mk. **8.90**  
schwarz Samt-Pumps . . . . . Mk. **3.90**  
schwarz Matt-Stoff-Pumps . . . . . Mk. **4.90**



8<sup>90</sup>

Der beliebte Winter-Straßentiefel, warm gefüttert . . . . . Mk. **8.90**  
in braun . . . . . Mk. **10.90, 9.50**  
in schwarz und braun Box calf in Ia Ausführung, auf Rand gearbeitet. . . . . Mk. **14.90**



1<sup>55</sup>

Umschlag-Schuhe aus Woll- und Baumwollwolle . . . . . Mk. **1.35**  
dco. m. Hinterkappe u. Fleck Mk. **1.95**  
für Kinder mit Kappe und Fleck . . . . . 21 35 Mk. **1.80, 27 30 1.65**

**Sonntag  
von 1-6 Uhr  
geöffnet!**

**durch**

**Für schriftliche Bestellungen:**

Falls Sie unter den hier abgebildeten Schuhen nicht das Passende finden, verlangen Sie bitte kostenlos den reichhaltigen Winter-Katalog unserer Versand-Abteilung!

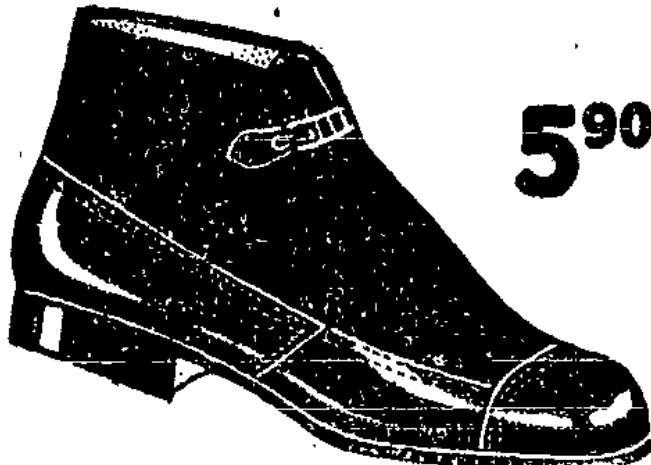
**Versand - Bedingungen:**

Der Versand erfolgt per Nachnahme. Wir zahlen das Geld zurück, falls Ihnen die gesandten Schuhe nicht gefallen oder Umtausch nicht gewünscht wird.



5<sup>90</sup>

Damen-Lack-Gummi-Boots in schwarz und braun, für niedrige und hohe Absätze . . . . . Mk. **5.90**  
für Kinder . . . . . 31 35 Mk. **5.50, 27 30 4.90**  
schwarze Damen-Stoff-Boots . . . . . Mk. **4.50**  
dco. für Kinder . . . . . 31 35 **4.50, 27 30 3.90**  
Damen-Lackgummi-Boots mit Reißverschluß, 20 cm hoch . . . . . Mk. **9.90**



5<sup>90</sup>

Filz-Schnallenstiefel mit Lederbesatz, besonders haltbar für Herren . . . . . 43 46 Mk. **5.90**  
für Damen . . . . . 36 42 Mk. **4.90**  
für Kinder 31 35 Mk. **3.90, 25 30 3.50, 23 24 2.90**



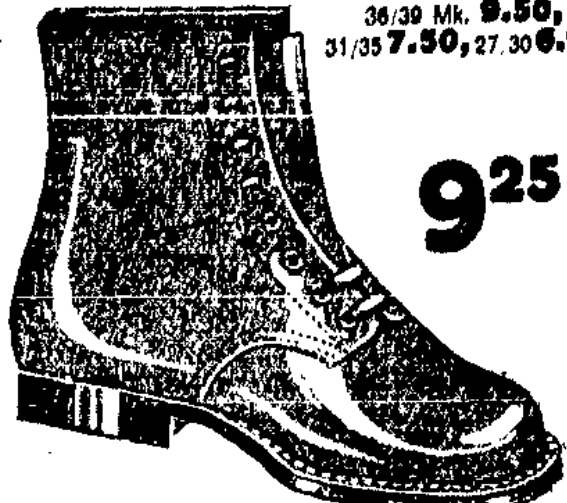
16<sup>50</sup>

Ski-Stiefel für Damen und Herren in sportgerechter Ausführung . . . . . Mk. **16.50**  
ferner in besserer Ausführung: Marke „Rieker“ für Damen . . . . . Mk. **19.50, 24.50, 27.50, 32.50**  
für Herren . . . . . Mk. **21.—, 27.50, 32.50, 36.—**  
Volks-Ski-Stiefel für Kinder . . . . . 26 39 Mk. **14.50** 31 35 **11.90, 27 30 10.90**



5<sup>50</sup>

Der richtige Schultiefel aus kräftig Rindbox mit festen Unterböden, für Kinder, 31 35 Mk. **5.90, 27 30 5.50** mit Doppelsohle ohne Kappe, für Jungen . . . . . 36 39 Mk. **9.50, 31 35 7.50, 27 30 6.90**



9<sup>25</sup>

Kinder-Sportstiefel, dauerhaftes Mastboxleder mit Doppelsohle, kerniges Bodenmaterial, für Jungen und Madel, in schwarz . . . . . 31 35 Mk. **10.25, 27 30 9.25**  
in braun . . . . . 31 35 Mk. **10.90, 27 30 9.90**



16<sup>50</sup>

Motorrad-Stiefel, braun, glatt und genarbt. **16.50**  
braun glatt Mastbox in besserer Ausführung **19.50**  
braun, Ia Ausfüh. **21.—**  
dco. Marke „Rieker“ **25.—**



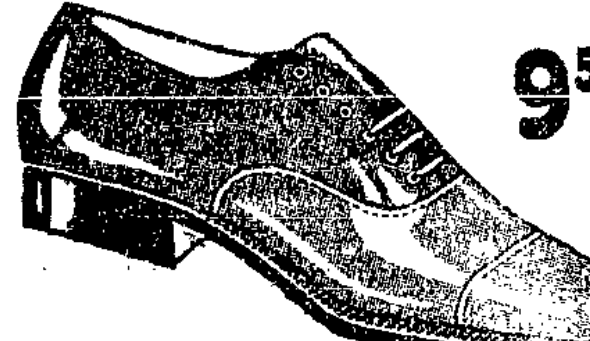
8

Der richtige Gobrauchs-Stiefel in schwarz Bo Orig. GW. . . . . Mk. **8.90**  
schwarz u. braun Box calf, bessere Ausfüh., Mk. **9.90**  
„Rectoped“ für empfindliche Füße mit doppelseitiger Gelenkstütze, ein- und zweischlig vorrätig, Mk. **12.90**



9<sup>50</sup>

Touren-Stiefel, strapazierfähig u. wetterfest in schwarz und braun Rindbox . . . . . Mk. **9.90**  
besonders kräftige Ausführung mit extrastarken Unterböden . . . . . Mk. **12.90**



9<sup>50</sup>

Herren-Halbschuh Braun und schwarz Box calf und Lack in der rasierten Form „Potsdam“, Orig. GW. . . . . Mk. **9.90**  
in anderen Ausführungen, ebenfalls auf Rand gearbeitet . . . . . Mk. **16.50, 14.50, 12.50, 8.90**



1<sup>90</sup>

Tuch-Gamaschen unentbehrlich für die Jahreszeit, in vieler Ausführung, in weißer Farbe . . . . . Mk. **2.95, 1.95**  
Marke „Peitsche“, Ia Ausführung, Mk. **4.90**

## Aus unserer Strumpf-Abteilung

### Kinder-Strümpfe

**Wolle plattiert** Marke „Wolfsperle“, sehr haltbar, Gr. 1, Mk. **0.95**  
Jede weitere Größe **10 Pf.** mehr  
**Reine Woll** farbecht, Doppelsohle, besonders strapazierfähig, Jede weitere Größe **15 Pf.** mehr  
**Haferl-Söckchen** mit schönen bunten Kanten, Größe 4, Mk. **0.90**  
Jede weitere Größe **5 Pf.** mehr

### Damen-Strümpfe

**Künstliche Waschseide** viele moderne Farben, sehr preiswert, Mk. **0.95**  
**Künstliche Waschseide** die bewährte Marke „Tosca“, feinfasrig **1.45**  
**Künstliche Waschseide** Sohlen- und patentierte Zehenverstärkung, Spezial-Qualität „Femina“ . . . . . Mk. **1.95**  
**Unterzieh-Strümpfe** Woll plattiert, sehr haltbar und warm, Mk. **0.95**  
**Wollstrümpfe** reine Woll, weiche, kräftige Qualität, Mk. **1.95**

### Herren-Socken

**Jacquard-Socken** moderne Muster . . . . . Mk. **0.65**  
**Jacquard-Socken** mit Kunstseiden-Effekten und reiner Wolle gestrickt . . . . . Mk. **0.95**  
**Warme Winter-Socken** in den modernen Farbtönen . . . . . Mk. **1.35**  
**Herren-Ski-Socken** starke, strapazierfähige Qualität . . . . . Mk. **1.95**

# Wollschmecker

Hauptgeschäft: Ohlauer Straße 5/6, parterre u. 1.-4. Stock  
Filiale: Schuh-Etage Ring 22, 1.-3. Stock (Fahrstuhl)

Zahlungs-Erleichterung durch Kunden-Kredit G.m.b.H. Gartenstraße 67









# Vom Deutschen Lebensmittelmarkt

Wohl kaum jemals werden die armen Hausfrauen die Un- gerechtigkeit unserer Weltordnung mehr empfinden, als zur Weihnachtszeit. Sie haben die vielen Kinder, denen sie gerne eine kleine Sonderfreude machen möchten und denen sie doch kaum die allernotwendigste Nahrung geben können. Auch der Gehaltlose wird gerade in dieser Zeit so recht erkennen, welche große wirtschaftliche Güter die Masse der Arbeiterhaus- frauen sind, wenn sie die Möglichkeit haben, ihre regelmäßigen Einkäufe zu machen.

Steht man sich jetzt auf dem Lebensmittelmarkt um, so muß man feststellen, daß die Kaufmannschaft fast die gesamten Preise des täglichen Bedarfs erheblich heruntersetzt, um alle Möglichkeiten zu schaffen, den Einkauf zu erleichtern. Doch wie gesagt können die Massen der Arbeiterhausfrauen nicht einmal ihren dringlichsten Bedarf decken, geschweige denn Sonderausgaben machen.

Auch länger Zeit kann man in den Fleischbänken nicht wieder Seefische kaufen. Das Pfund grüne Herings- fette 20 Pfennig, das Pfund rote 15 Pfennig, das Pfund Kabe- lau im Schnitt ist mit 30 Pfennig zu bezahlen, das Pfund Schellfisch oder Seelachs mit 20 Pfennig. Welche Rolle- fette kauft man zum Pfundpreis von 55 und 60 Pfennig. Geschlagene Mele sind zu 60 und 60 Pfennig das Pfund vorhanden. Gut und preiswert ist immer das Angebot an Fäule. Wer es sich leisten kann, Weihnachtskarpfen zu essen, sollte diese jetzt schon bestellen. Die Preise dürften der allgemeinen Wirtschaftslage angepasst sein und den Pfundpreis von 85 Pfennig und 1 Mark kaum überschreiten. Lebende Schleie werden mit 1,00 Mark das Pfund verkauft, geschlagene Schleie haben einen Pfundpreis von 1,20 Mark. Die Haus- frauen haben es in den letzten Seefischjahren gelernt, daß sich auch Goldbars ebenso schmacht mit polnischer Tunte an- richten läßt, wie Karpfen. So müssen es also nicht durchaus Karpfen sein, die am Weihnachtstischgebend der Familie vor- gesetzt werden. Nach Räucherwaren ist immer eine große Nach- frage.

Auch die Wild- und Geflügelgeschäfte geben sich die größte Mühe, immer gute und billige Angebote an Geflügel und Wild zu machen. Bei den Gänsen gilt dasselbe wie bei den Karpfen.

Wollen Wirtschaftsgüter einen Einheitspreis erlauben, so nicht in den letzten Tagen in Überfüllung kaufen, sondern soll die Gans schon jetzt bestellen. Die Pfundpreise für eine fertige Patersons werden circa 80 bis 85 Pfennig sein, während die ausgesprochenen Patersons 90 Pfennig für 1 Mark das Pfund kosten werden. Es gibt aber auch schon kleinere Tiere, circa lechopfundige, die von den Hausfrauen besonders bevorzugt werden, weil sie nicht zu teuer kommen, meistens aber auch recht fleischig sind und auch noch ein Töpschen Fett abgeben. Solche kleine Gänse kauft man schon zum Pfundpreis von 70 bis 80 Pfennig. Viel zu groß ist das Angebot an Hasen- und Gänsefleisch. Die Hän- derinnen geben sich die größte Mühe, machen alle Stücke brut- ferlig, und dann bleiben sie ihnen liegen. Sirchfleisch und Keschfleisch ist immer zu haben, auch Hasanen, Kaminchen und Ziegenfleisch.

Alle Fleischsorten liegen so schön appetitlich und auch billig in den Auslagen der Fleischereien. Alle Fleischarten, selbst Hammelfleisch, bekommt man jetzt schon zum Pfundpreis von 65 und 70 Pfennig an. Die besseren Stücke liegen die Pfundpreise noch weiter um einige Pfennige herab, was wohl sehr zu begrüßen ist, aber bei so kleinen Mengen, wie es in den Arbeiterhaushalten gekauft wird, keine große Rolle spielt. Billig kauft man am meisten Fleischfleisch, Gulasch und Ge- haktes. Billig sind die Würst- und Sausenwaren; doch leider kann nur ein kleiner Anteil diese Lebensmittel kaufen.

Die Gemüsehändlerinnen bieten auch weiter hohes preis- wertes Gemüse an. Besonders schön sind noch alle Krautarten; sie werden auch immer am meisten gekauft. Auch frische Salate sind immer vorhanden.

Selten war die Auswahl an Äpfeln so gut und preis- wert. Selbst die billigste Ware zu 15 Pfennig das Pfund ist von gutem Geschmack. Auch die Apfelsinen und die Mandar- zinen sind jetzt schon billig. Jetzt, wo keine Hausfrau das nötige Geld hat, wurde die Butter billig; denn frische Ware bezahlt man mit 1,15 Mark das Pfund. Die Arbeiterhausfrauen müssen leider die billigste Margarine kaufen. Ein Ei kommt jetzt kaum noch ins Haus. Billigste Angebote werden in Gemüse- und Obstsorten gemacht.

## Notverordnung und Preise

### Der Einzelhandel gegen übertriebene Erwartungen

Der Verein des Breslauer Einzelhandels G. V. bittet uns um Aufnahme folgender Erklärung: Die Bestimmungen über die Preisentlastung in der 4. Notverordnung des Herrn Reichsprä- sidenten vom 8. Dezember 1931 werden vom Publikum jetzt vielfach so verstanden, als ob jetzt eine sofortige weitere Preisentlastung ein- treten wird und muß. Der Einzelhandel ist aber in seiner Preis- stellung im Verlaufe der letzten Jahre und insbesondere des Jahres 1931 bis an die äußerste Grenze der Preisreduktion ge- gangen. Die Preise im Einzelhandel sind jetzt nach unseren authentischen Feststellungen auf einer Basis angelangt, die vom Standpunkt angemeßener und erträglicher Kalkulation zum über- großen Teil kaum mehr gerechtfertigt sind. Die Bewegung am Warenmarkt und die zum Teil schon auftretende Warenknappheit muß sogar, insbesondere unter Berücksichtigung der gleichmäßig hoch gebliebenen Läden, eher ein Anzeichen der Preise zur Folge haben.

Trotzdem hat der Einzelhandel in allen seinen Betriebs- formen und Branchen, um der abgelenkten Kaufkraft des Publikums Rechnung zu tragen, fortgesetzt Preisreduktionen vor- genommen, wie die Kundenschaft auch vielfach anerkennt. Dies hat sich besonders beim Weihnachtsgeschäft ganz deutlich gezeigt und ist bei Preisvergleichen jederzeit nachweisbar.

Außerdem bitten wir zu berücksichtigen, daß für den Handel

zwar in der Notverordnung bemerkenswerte Erleichterungen auf der einen Seite in Aussicht gestellt sind, aber auf der anderen Seite auch erhebliche Belastungen durch Einführung einer etwa einund- einhalb höheren Umsatzsteuer, die nicht abgewälzt werden kann, und andere Maßnahmen eingetreten ist.

Wir bitten das Publikum, sich übertriebene Erwartungen über eine solche Möglichkeit des weiteren Preisabbaues nicht hin- zugeben und nicht mit Käufen zurückhalten, denn alles dies bedeutet für die gesamte Wirtschaft eine weitere Schrumpfung der Unternehmungen und erhöhte Arbeitslosigkeit.

## Bürgerliches Brauhaus Breslau A. G.

Hubenstraße 44-48 empfehlen Anruf: 315 33/39 111

### ihre wohlschmeckenden, gehaltvollen und bekömmlichen Biere!

### Der Kenner bevorzugt unsere Biere!

## Theater und Musik

### Stadttheater

#### „Blume von Hawaii“

Als am Schluß der Beifall gar nicht enden wollte, bezogen wir den Jubel der Begeisterung einzig und allein auf die glänzende, hohe Niveau haltende Aufführung dieser neuen Operette, des durch „Victoria und ihr Hula“ bekannt gemordenen, ungarischen Komponisten Paul Abraham. Man wird dem Text, der die übliche schablonenhafte Operettenpolitik mit dem glück- lichen Ende nach vorangegangener Gefühlsverwirrung treibt, nicht viele aufrichtige Sympathien entgegenbringen. Bringt aber als Ersatz dafür wenigstens die Musik etwas Neues, kein Gedanke. Gewin Baum jedoch weiß schon mehr als wir, und vertritt uns im Programmheft auf das kommende Werk des Komponisten, den „Ball von Savoy“. Wir wollen daher in Geduld abwarten. Die musikalische Ausbeute der „Blume von Hawaii“ beschränkt sich auf ein paar Schlager à la Mode, schnelle Fortritts, ruhigen Flotz und einige resignierte langsame Walzer. Vielleicht ist überhaupt jenes Maximalität des Kapitän, das so sehr stark an die „Drei Masken“ erinnert, der Haupttreffer der Partitur. Abraham ist wohl ein gebildeter Musiker, doch unsonst horcht der Kenner, ob er ein paar phantastische oder originelle Einfälle zu hören bekommt. Gegenüber dem Erklingswerk fällt auch die schlechte Instrumentierung auf, die durch Verwendung zweier Klaviere Kopf singt im Programmheft hymnen auf den Komponisten und nicht verdeckt, wohl aber noch mehr verdeckt wird. Ein jünger Kopf scheut sich nicht auszusprechen, daß Abraham der europäische Gehörlose genannt werden kann. Das nennt man wahrlich den Mund zu voll genommen.

Ohne Rückhalt wird man aber dem Regisseur Otto Dewald zustimmen, der mit bewundernswertem Geisid die Oper- und Operettenkräfte zu einem einzigen Ganzen verbunden hat und der mit Julius Hahlo (Sühnenbild) und dem mit heiligem Eifer dirigierenden Hermann Weglar der Aufführung den richtigen Schwung gegeben hat, der über alle Schwächen des Werkes hinweggehen läßt. Clou des Abends ist die unter die Sängerinnen gegangene Solotänzerin Anna Kappama. Die erquid als braune Sübsemaid Aug und Ohr mit süßester Anmut und steht in der höchsten Gunkt des Publikums. Neben ihr, unsere Operettenspezialisten Otto Dewald und Anna Kunze, heiter, lustig, leicht und liebenswürdig. Frau Darbow mit ihren Seelen- schmerzen im ersten und zweiten Akt fühlt sich erst wohl, wenn sie im Schlusakt das angeborene Talent in einer famosen Schwips- igene sprudeln lassen kann. Leo Weith legt Stimme und Spiel- talent für einen schneidigen Kapitän ein. Karl Rudow und Paul Schmidmann sind in guter Form. Der in jeder Rolle mit den gleichen mittelmäßigen und schauspielerischen Mitteln arbeitende „Maveränderliche“ Benno Arnold freizit mit seinen gequältesten Tönen unangenehm unter Ohr. Zum Schluß noch Dank an Balletica Kratina; sie hat ihren Girls exakte Tänze einstudiert, die von durchschlagendem Reiz auf das Publikum sind. Brillante Regie und brillante Aufführung lassen die Hoffnung zu, daß das Szenenpiel der Operette täglich das gewünschte ausverkaufte Haus bringt.

## Vom Zoo

### Sechund „Otto“ bleibt dem Garten erhalten

Heute Sonnabend ist Ziehung der Zoolotterie im großen Saal des Zoologischen Gartens. Das Ziehungsergebnis wird durch Gemeinnützer veröffentlicht, die am 17. Dezember erscheinen und in der Geschäftsstelle der Zoolotterie, sowie an den Ver- triebsstellen erhältlich sein werden. Die Ausgabe der Gewinne beginnt gleichfalls am 17. Dezember in der Geschäftsstelle der Lotterie, Theaterstraße 1. — Wir können die erfreuliche Mit- teilung machen, daß der Sechund „Otto“, der bisher nur im Zoo eingestelt worden war, uns erhalten bleibt. Die Firma „Kordice“, Filiale Breslau, hat „Otto“ dem Garten geschenkt, wofür auch an dieser Stelle noch einmal bestens gedankt sei! Sechunde halten sich im allgemeinen einzeln in Gefangenschaft isoliert. „Otto“ hat sich jedoch an die beiden Seelöwen recht gut angepaßt. — Der Streiterberklag vor den drei kleinen Fumas ist nun endgültig entzerrt und die reizenden kleinen Geschöpfe können jetzt immer benützt werden. — Die beiden jungen Jaguare fangen an, ihre Mutter schon schlecht zu behandeln und (wie immerzeit ihre ältere Schwester) der eigenen Mutter das Futter streitig zu machen.

## Box-Enthusiasten

Gestern fand im Schießwälder eine Boxveranstaltung statt und es fand sich deshalb ein größerer Trupp jugendlicher im Schießwäldergarten ein, der nicht eingelassen wurde, weil die einzelnen jugendlichen kein Geld zur Entrichtung des Eintritts hatten. Sie inszenierten einen Krakeel und wurden deshalb von Polizeibeamten aus dem Garten verwiesen. Das was aber das Signal, mit Steinen und Schneebällen gegen die Polizei vorzu- gehen, so daß die Beamten mit dem Gummiknüppel gegen die Krachmacher vorgingen und acht junge Burischen festnahmen.

## Lontino Gewerkschaftshaus

Nach Sibirien Den großen russischen Sensationsfilm in Erstaufführung, täglich 5, 7, 9 Uhr (außer Sonntag) muß sich jeder ansehen.

## Rundfunk von heute

### Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Im „Bild auf die Leinwand“ um 15.20 Uhr werden den Arbeiterhörer vor allem die Ausführungen von God W. Lip- mann interessieren. Was Dr. Heinz Hamburger zu den Filmen der Woche sagt, ist nicht maßgebend. Auf Erich F. Reumanns Bücherstunde „Ein ungewisser Erzähler“ sei besonders hingewiesen.

Ausgerechnet am Sonntag morgen um 9.30 Uhr unter- halten sich Ehe Hoffmann, die 1. Vorsitzende einer bürgerlichen Hausfrauenergänzung, und Dr. Altked Hirschfeld über das Thema „Kaufen oder Sparen — Kaufen und Sparen“. Für die werktätige Frau dürfte dieses Zwiegespräch kein Interesse haben. Um 12.15 Uhr hören wir aus dem Wintergarten Berlin ein Mittagskonzert des Symphonieorchesters der Berliner Schutz- polizei für die Sozial-Kleinrentner, Kriegerhinterbliebenen und Kriegsbeschädigten. In der Stunde „Der Arbeitsmann erzählt“ um 16.45 Uhr berichtet August Scharf über das Tagwerk eines Krieters.

## Sozialdemokratische Partei

Wahlaustragung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Wahlaustragung für Arbeiterwohl

Wahlaustragung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer

Die nächste Mitgliederversammlung findet erst Samstag, 19. Dezember, 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Freiwillige Jugend

Sonntag 19.12.1931 alle Sprechstättenehrer pünktlich im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

3. Jahrestagung am Sonntag den 19. Dezember 1931, 10 Uhr im Saal des Arbeitervereins, Theaterstraße 1.

## Weihnachts-Geschenke

### Bilder

für Schlafzimmer und Wohnzimmer ganz besonders preiswert

Kunstablätter, auch für vorhandene Rahmen, herrliche Farbenwirkungen, sehr billig

## Bruno Wenzel

### Kunsthandlung

## BRESLAU Albrechtsstr.



# Kinder rufen euch!

Sonntag, den 13. Dezember 1931, 10 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses aus Anlaß des 10 jährigen Bestehens der hiesigen Kinderfreunde-Bewegung  
Eintritt für Kinder 10 Pf., für Erwachsene 25 Pf.

Ihr Führer  
**Kurt Löwenstein**  
spricht!

## Der äußere Schutz der Sonn- und Feiertage

Veränderung des Preussischen Innenministers zu der neuen Polizeiverordnung

Die der Amtliche Preussische Pressedienst mittels, erläutert die Minister des Innern in einem Kundenerlass an die Behörden die unter dem 23. 11. 1931 ergangene Polizeiverordnung über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage. Minister stellt fest, daß mit der neuen Polizeiverordnung die Bestimmungen in Kraft tritt, nur der äußerste Schutz der Sonn- und Feiertage einheitlich für das ganze Land geregelt wird. In der Vergangenheit ist dagegen das nicht in allen Teilen gleichmäßig materielle Feiertagsrecht. Da über die Zusammenfassung der geltenden Bestimmungen demnach veröffentlicht werden. Unberührt bleiben endlich auch die Vorschriften über Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe und im Handelsgewerbe.

Die Neuordnung bezweckt, veraltete und unzeitgemäße Bestimmungen zu beseitigen und einen vernünftigen Ausgleich zwischen religiösen Anschauungen und Empfindungen sowie zwischen praktischen, namentlich sozialen und wirtschaftlichen Erfordernissen der Gegenwart herbeizuführen. Der allgemeine und Feiertagschutz bleibt unter besonderer Berücksichtigung der einheitlich bestimmten Hauptzeit des Gottesdienstes bestehen. Besonderen äußeren Schutz durch Verbot öffentlicher Veranstaltungen von besonderer Art genießen in Zukunft nur noch der Karfreitag, der Buß- und Bettag, der Totensonntag, der Vorabend des Weihnachtstages, der Sonntag und der Sonnabend der Karwoche, die das Maß des Schutzes der verschiedenen Bedeutung der Feiertage entsprechend verschieden gestaltet ist. In Fortfall gekommen sind die früheren besonderen Beschränkungen für die ersten Tage des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes und für die übrigen Tage der Karwoche.

Die Einschränkung des äußeren Schutzes des Bußtages und Totensonntags gegenüber den früheren Vorschriften und der geringeren Karfreitagsregelung darf nicht zu einer Preisgabe des Schutzes führen. Vielmehr haben sich die Polizeibehörden unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu vergewissern, daß der Charakter der betreffenden Veranstaltungen auch in der äußeren Aufmachung und Ankündigung gewahrt bleibt. Die Einhaltung von Ausnahmen von den vorhergehenden Bestimmungen und Beschränkungen durch die Landespolizeibehörden muß für unvorhersehbare Fälle vorbehalten bleiben. Doch ist die Möglichkeit, ob ein besonders dringendes Bedürfnis in einem Einzelfall vorliegt, stets genau zu prüfen. Die Erteilung allgemeiner Erlasse von den Vorschriften ist ausgeschlossen.

Von der Androhung eines Zwangsgeldes ist abgesehen, da Verhandlungen gegen die Polizeiverordnung mit Strafe bis zu 100 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht sind.

Als Stelle, die gemäß § 5 Abs. 2b darüber zu befinden hat, sind die Polizeibehörden vorgesehen, die sich wegen ihres religiösen Charakters zur Ausführung am Karfreitag und Totensonntag die Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin W 35, Potsdamer Straße 120, bestimmt. Es stellt über die erfolgte Anerkennung eines jeden Bildes ein schriftliches Zeugnis aus, dessen Vorlage die Polizeibehörden zum Zwecke der Prüfung fördern können.

## Eigenartige Dankbarkeit

In einem Lokal in der Weißgerbergasse hatten ein Kriegsverletzter und ein anderer Mann angefreundet und der Kriegsverletzte gab für seinen neuen Bekannten einiges zum Essen. Als er das Lokal verließ, fiel jedoch sein Begleiter über ihn hinweg und nahm ihm das Portemonnaie ab. Da der Beträufte den Namen nicht kennen konnte, wurde der Mann festgenommen, gab auch zu, den Kriegsverletzten zu haben, weil er einen Streit mit ihm gehabt haben behauptete, ihm das Geld weggenommen zu haben.

## Arbeitslosigkeit in den Tod getrieben

In seinem Zimmer, in dem er in der Leuthenstraße als Arbeiter wohnt, hat sich am Freitag nachmittag der Schloßer erdrosselt. Der junge Mann, der seit längerer Zeit arbeitslos ist, war in letzter Zeit mehrfach erkrankt. Arbeitslosigkeit und Krankheit haben ihn seelisch derart niedergedrückt, daß er zu einer Waffe griff und freiwillig mit dem Leben schied.

## Der Zentralausschuß für Gemeindearbeiter-Zariffachen

Am Freitag, den 11. November, mit der Berufung des Ausschusses gegen den Schiedspruch der Bezirkschiedsstelle in der Lohnschutzkammer für die Gemeindearbeiter zu besetzen. Bereits am Vormittag war über eine derartige Angelegenheit für den Bezirksverband Thüringen verhandelt worden, jedoch

konnte der Zentralausschuß sich nicht entscheiden, da die Auffassungen der Parteien sich gegenüberstanden.

Es wurde daher der Beschluß gefaßt, die Entscheidung bis auf Freitag, den 18. November, nachmittags 3 Uhr, zu vertagen, und es soll versucht werden, nach verschiedenen Personen zu vernehmen, welche an den Verhandlungen am 1. und 9. November im Reichsarbeitsministerium teilgenommen haben.

## Schlesisches Museum der bildenden Künste.

Sonntag, den 13. Dezember, 11 1/2 Uhr, Führung mit Lichtbildvortrag: „Weihnachtsdarstellungen in der neueren deutschen Graphik“. (Dr. Paul Abramowitz.)

## Sonntagsfahrkarten nach Berlin, Leipzig, Dresden, Weuthen, Ratibor usw.

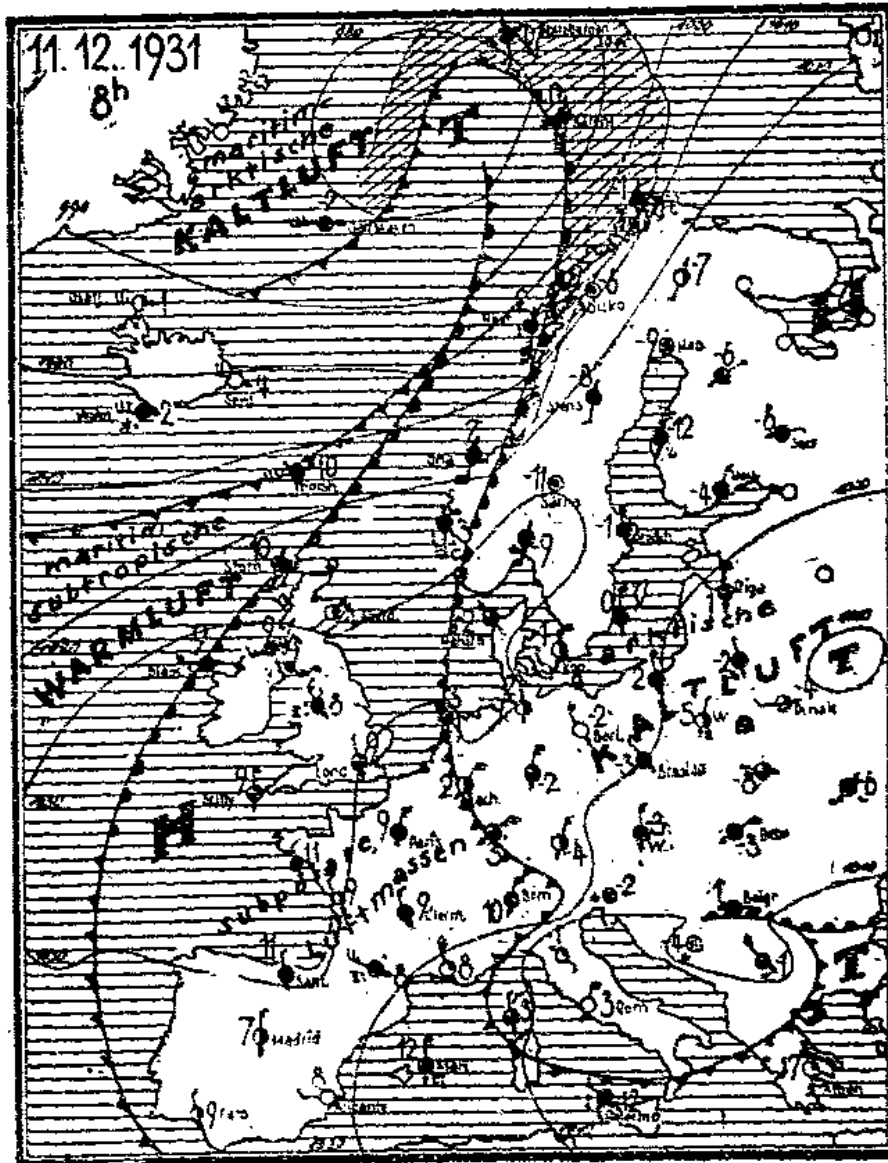
Wie uns die unterzeichneten Büros mitteilen, werden demnächst Sonntagsfahrkarten von Breslau Hbf. nach Berlin, Leipzig, Halle, Dresden, Magdeburg, Weuthen, Gleiwitz, Ratibor, Kreuzburg, Glogau und anderen Orten ausgegeben, die wie alle Sonntagsfahrkarten vom 23. Dezember, mittags, bis 4. Januar, 9 Uhr vormittags gelten. Schnellzüge können gegen Zahlung des Zuschlages benutzt werden. Vorausmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Breslau, Gartenstraße 60; Reisebüro des Norddeutschen Lloyd, Breslau, Neue Schwednitzer Straße 6.

**Weiter sparen,**



**Nicht abheben!**  
Nirgends ist Dein Geld  
sicherer aufgehoben  
als bei Deiner

Städtischen Sparkasse zu Breslau



## Neuanwerbungen der Arbeiter-Zentral-Bibliothek

Auswählen und in den Katalog stellen

### Unterhaltung

- 2205,9 Jahn, Ernst, Tochter Dobals.
- 1132 Leonid Leonow, Aufbau.
- 1152,3 Lewis Sinclair, Mantrop.
- 854,9 Hesse Hermann, Weg nach Innen.
- 921,4 Zbani, Bl., Die Toten befehlen.
- 642 Hale Otto, Freund aller Welt.
- 703,6 Galsworthy, John, Die letzte Karte.
- 767 Green, Julien, Revithan.
- 1099 Amber Manfred, Unter Tieren.
- 1382,1 Otieno, Martha, Der junge Maimond.
- 1061 Scholochow, M., Der stille Don.
- 2094 Woodward, W. E., Lotterie.
- 1913 Andst, Sigrid, Frühling.
- 2055 Wilkinson, Ellen, Die Klut.
- 1413 Parelius, Frederik, Friedliches Afrika.
- 754,33 Gorki, Maxim, Das Leben des Alim Samgin.
- 1944 Bieder und Eldrig, Autobiographie des ewigen Juden.
- 1660,1 Schnitler, Artur, Traum und Schicksal.
- 721 Gerlach, Irene, Jungfrauenmädchen.
- 513 Ehrenburg, Ija, Die Liebe der Jeanne Ken.
- 1752,1 Stegemann, Hermann, Die als Opfer fallen.
- 1546 Kainer Maria Rille, Die Weiße von Liebe und Tod des Cornet Rille.
- 1650 Schlaf, Johannes, Frühling.
- 214,1 Baudelaire, Ch., Gedichte in Prosa.
- 1154 Lichtenberg, Gg., Aphorismen.
- 1547 Rochefoucauld, Sentenzen und Maximen.
- 137 Andersen Regé, Familie Frank.
- 291 Busch, Wilhelm, Sammlung lustiger Bildergezeichnet.
- 809,10 Hansum, Viktoria.
- 508,1 Edschmied, Kasimir, Hallo, Welt.
- 205 Bang, Hermann, Michael.
- 508 Edschmied, Kasimir, Sport um Sagah.
- 1861,7 Trauen, B., Regierung.

### Reisen, Länder und Völkerkunde

- 4,681 Haardt-Dubreuf, Durchquerung der Sahara.
- 4,305 Siemsen, Anna, Daheim in Europa.
- 4,643 Haedel, Ernst, Aus Äthiopien.
- 4,682 Haedel, Ernst, Von Teneriffa bis zum Sinai.
- 4,580 Kaffal, Salim, Karawanenführer bei den Sahibs.
- 4,63 Probenius, Leo, Von der Völkerkunde zum Kulturproblem.
- 4,63,1 Probenius, Leo, Vom Schreibstift zum Äquator.
- 4,533 Powell, H. E., Zum Vauenthron.
- 4,72 Illis, H. Dr., Vollständige Kaffeekunde.
- 4,336 Bittrich, M., Der Schwarzwald.
- 4,420 Toller, Ernst, Quer dur. Reifeüber.

### Naturwissenschaften

- 5,208 Bauer, Hugo, Chemie der Kohlenstoffverbindungen, 2.
- 5,208,1 Bauer, Hugo, Chemie der Kohlenstoffverbindungen, 3.
- 4,72 Bauer, Hugo, Chemie der Kohlenstoffverbindungen, 4.
- 5,28 Schwappach, H. Dr., Fortschrittswissenschaft.
- 5,359,7 Haedel, Ernst, Kristallien.
- 5,826,4 Hobann, Dr. M., Sexualerlebung und Sexualberatung.
- 5,820,3 Hobann, Dr. M., Sexualpädagogik.

### Rechts- und Staatswissenschaften

- 6,15,1 Jaxell, Dr., Die Verfassung des Deutschen Reiches.
  - 6,37 Bernhard, H. H., Das parlamentarische Wahlrecht.
  - 6,01 Berger, Richard, Grundfragen der Staatskunde.
  - 6,33 Kahl, Wilhelm, Staat und Volk.
  - 6,34 Berger, Siegfried, Einführung in die Reichsverfassung.
  - 6,35 Strahl, Dr., Aufgaben und Ziele der staatspolitischen Aufklärung.
  - 6,28 Verfassung des Deutschen Reiches.
  - 6,31 Conrad, Dr., Wege zur Reichsreform.
- Die Bibliothek ist täglich von 10 bis 13 und von 16 bis 19,30 Uhr geöffnet. Sonnabend nachmittag geschlossen. Leihgebühr bei jedem Tausch 10 Pfennig.

## Proleten

Vom 11. bis 17. Dez.: *Ignace der große Iger* und *Charlie Chaplin: Licker der Großstadt*. Jug. hat Zut. Vom 18. bis 23. Dez.: *Erstauflühr. „Erde“ - Hailang*. Vom 24. bis 31. Dez.: *„Stimme über dem Montclair“*. - Zur erst. Vorstell. bleiben a. d. Feiertag d. Erwerbsl.-Vergünst. bestehen.

### Juristische Sprechstunde

findet jede Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt. Es wird Rechtsauskunft gegen Vorlegung der Abonnements-Quittung erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.

Schenkt **Tack** Schuhe 5,90

Schöner, praktisch. Trottierschuh. - Schwarz Velourleder m. Lack

Vornehm. Herrenschuh in Lack für Straße u. Gesellschaft.

Verkaufsstellen: **Conrad Tack & Cie. Breslau** Ohlauer Straße 15, Telefon 56160 Reuschestr. 47/48, Telefon 27420

Sonntag, den 13. und 20. Dezember von 1 bis 6 Uhr geöffnet







## Ein Mensch allein

### Beweisaufnahme im Berliner Reins-Prozess Zeugen und Sachverständige: „Er war sehr anständig“

Der zweite Verhandlungstag im Bruch gegen den 24-jährigen Berliner Gelddiebstahlsverdächtige Ernst Reins blies vor allem der Forderung des Angeklagten, alle die über ihn ausfragten, Zeugen und Sachverständige, schilberten ihn als einen „anständigen Menschen, dem man die grauenhafte Tat, deren er sich schuldig gemacht hat, niemals zutraut“ hätte. Allerdings glauben die Sachverständigen, dass eine Aussage zu können; wäre Ernst Reins, dessen Vater in der Irrenanstalt und dessen Onkel wegen Woyzeck im Zuchthaus ist, nicht erblich so schwer belastet, dann wäre das Verbrechen vermuthlich nicht geschehen.

Insgesamt waren oder sind achtzehn Mitglieder der Familie Reins geisteskrank!

#### Die Freundin.

Das Gericht vernahm in der Freitag-Sitzung die frühere, auffallend hübsche und sympathisch wirkende Freundin des Ernst Reins, Fräulein Scholz, Verkäuferin in einem Berliner Warenhaus. Sie äußerte: „Wir lernten uns 1925 in Wannsee beim Tanz kennen, später trafen wir uns zufällig wieder, und erst dann wurden unsere Beziehungen reger. Wir waren bis etwa zwei Wochen vor der Tat befreundet, lösten aber dann das Verhältnis, weil an eine Heirat durch die Arbeitslosigkeit von Ernst Reins nicht zu denken war. Mein Vater war auch dagegen. Ich habe Ernst Reins stets als einen sehr anständigen, tatvollen und ordentlichen Menschen kennen gelernt. Er war sehr verschlossen und erzählte mir viel von sich. Er hat das Geld sehr zusammengehalten, war fast geizig, aber da er trotzdem manchmal nichts hatte, half ich ihm öfters mit kleinen Beiträgen aus. — Ueber die Schwestern weiß ich nicht viel. Einige Tage nach der Tat rief Sophie Reins aus Genoa an und erkundigte sich nach ihrer Mutter. Ueber das Gespräch wurde von der Geschäftsleitung überwacht, und ich konnte weiter nichts sagen.“

#### Der Lehrer.

Ein Freund des Angeklagten, gleichfalls Maurer, bezeugte, daß Ernst Reins ein hilfsbereiter und anhänglicher Kamerad gewesen sei. Wie es unter guten Maurern so üblich sei, habe man sich stets gegenseitig Stellungen bejagt. Ueber Ernst sei oft sehr bedrückt gewesen, denn seine Berufsaussichten waren von der allgemeinen Arbeitslosigkeit abgesehen, besonders trübselig, weil sein Augenlicht mehr und mehr abnahm; er fürchtete sogar zu erblinden. Und überhaupt würden Maurer mit einer Brille begreiflicherweise nur sehr schwer eingestellt.

Sehr positiv äußerte sich auch ein früherer Lehrer des Angeklagten: „Ernst Reins blieb verschlossen und ließ mich nie in sein Inneres hineinschauen; er war nie offen und zutraulich — aber ich habe ihn doch eigentlich immer trotz seines eigenbrütlichen Weins für ein gutes Kind gehalten. Denselben Eindruck hatten auch seine Kameraden von ihm, von denen er sich stets absonderte; wenn sie spielten, las er. Als er mich einmal später besuchte, zeigte er ein etwas aufgeschlosseneres Wesen. Auch damals erzählte er nicht viel von sich, aber ich hatte den Eindruck, daß er trotz dieser bösen Zeit sein Leben glücklich gestaltet habe. Ich war erschüttert, als ich dann in der Zeitung von dem Verbrechen an dem Gelddiebsträger in Verbindung mit Ernst Reins las.“ Treuherzig ergänzte die nächste Zeugin, bei der Ernst Reins einige Zeit als Mieter gewohnt hatte: „Er war stets gefällig und

korrekt — wenn er bei mir noch weiter gewohnt hätte, wäre das sicher nicht passiert.“

#### Zwischen den Klassen.

Die vom Gericht und von der Verteidigung geladenen Sachverständigen stimmten ziemlich überein, daß Ernst Reins ein Mensch zwischen den Klassen war. Er stammt aus einem an sich durchaus bürgerlichen Milieu, war ehrgeizig, hatte das Streben, etwas Wichtiges zu lernen und im Beruf vorwärts zu kommen, und er fühlte doch, wie seine Familie langsam, aber mit fast unheimlicher Sicherheit ins Proletariat abgleitet. Er wollte Architekt werden, aber sein Augenlicht machte ihn nicht einmal zum Maurer geeignet. Er sehnte sich aus seinem Milieu heraus, aber er sah keinen Weg. Seine Sehnsucht fand zum Teil in der Lektüre zahlloser Schmöker immer neue Nahrung, zum Teil auch in dem steten Anblick des Scheitbaren Luxuslebens, das seine wesentlich schlechteren und weniger empfindsamen Schwestern, von Beruf Mannequins, führten. Manchmal nahmen ihn die Schwestern „in ihre Kreise“ mit, ins Wellenbad im Lunapark, zum Tee ins Hotel Wlson — aber obwohl er dann seinen Smoking anzog, fühlte er sich in der „großen Welt“ doch nie heimisch.

Er war einsam. Er hatte den Anschluß verpaßt. Er liebte seine Mutter und seine Geschwister (Johanna, die jüngste, hatte er sogar auf seine Kosten auf eine höhere Lehranstalt geschickt), aber die übrige Umwelt, in der er sich nicht durchzusetzen fürchtete, betrachtete er mit Mißtrauen und ängstlicher Scheu.

#### „Der Fluch der Familie Reins.“

Der Sachverständige Dr. Behnke, Leiter der Städtischen Mose-Stiftung, betonte noch besonders die hypochondrische Grundstimmung im Wesen des Angeklagten, der stark unter seiner erblichen Belastung, unter dem „Fluch der Familie Reins“, gelitten habe. Die erzieherischen Mißerfolge, die er an seiner jüngsten Schwester Johanna erlebte, hätten sein ungekünsteltes Liebesbedürfnis nach gesteigert. Sein Weiz sei ein typischer Ausdruck seiner Lebensangst gewesen; Ernst Reins, der seit 1930 arbeitslos war, hätte wohl subjektiv den Eindruck gehabt, in wirtschaftlicher Notlage zu sein.

Der Sachverständige, Studiendirektor Kameron, betonte, daß es bezeichnend für die weltferne Art des Angeklagten sei, wie ungeschickt er sich vor Gericht verteidigt habe. Und dafür, daß er gewiß nicht der Typ des „bösen Menschen“ sei, wäre ein Beleg, daß er während des Verbrechens „Mutti, Mutti!“ gerufen habe.

Medizinalrat Drensfurth ging besonders auf das Problem der erblichen Belastung und der Verantwortlichkeit ein. Eine Erbsynthese des Zentralnervensystems habe die Persönlichkeit des Angeklagten zerstört, aber im rechtlichen Sinne könne keine Geisteskrankheit und kein Schwachsin in Frage kommen; der § 51 sei abzulehnen. Die ungleichmäßige Entwicklung der Persönlichkeit des Ernst Reins und das Versagen der verschiedensten Faktoren erkläre die Tat, die aber trotzdem ein vorzüglich überlegtes und genau vorbereitetes Verbrechen bleibe.

Ein Postart sprach noch über den Ermordeten. Er bestätigte, daß hier, gewiß entsetzlich sinnlos, ein ordentlicher, tüchtiger Beamter auf grauenvolle Weise umgebracht worden ist. Alle Kollegen schätzten ihn. Tausende nahmen am Trauerzug teil. Die Witwe bekommt jetzt ungefähr 100 Mark Pension monatlich.

**Der Tod eines Landtagsabgeordneten**  
Der preussische Landtagsabgeordnete Leonhardt ist in der Nacht zum Freitag im Alter von 68 Jahren an einem Herzleiden in der Wohnung seiner Frau in Berlin gestorben. Die Leiche wurde in einem Kühlwagen nach Berlin aus dem Ruhrgebiet transportiert. Die Ermittlungen über die Ursache des Todes sind noch im Gange. Leonhardt war ein bekannter Politiker und hatte verschiedene Ämter bekleidet.

**Der Tod des preussischen Landtagsabgeordneten Leonhardt**  
Der preussische Landtagsabgeordnete Leonhardt ist in der Nacht zum Freitag im Alter von 68 Jahren an einem Herzleiden in der Wohnung seiner Frau in Berlin gestorben. Die Leiche wurde in einem Kühlwagen nach Berlin aus dem Ruhrgebiet transportiert. Die Ermittlungen über die Ursache des Todes sind noch im Gange. Leonhardt war ein bekannter Politiker und hatte verschiedene Ämter bekleidet.

### Der „öffentliche“ Sklarek-Prozess

In der Freitag-Sitzung des Berliner Sklarek-Prozesses wurde die Motive besprochen, durch die die Stadt Berlin zur Abgabe der Sklarek-Monopolverträge veranlaßt worden ist. Die Verhandlung wurde in diesem Zusammenhang über den Inhalt dieses Themas vor einigen Tagen abgebrochen. Es wurde über die Motive debattiert. Rechtsanwalt Bindar: „Es ist mir gesagt, daß den fünf Angeklagten Kohl, Salowiski, Degen und Schneider nicht der gute Glaube an eine Abgabe der Sklarek widerlegt werden könne. Außerdem hat die Behörde erklärt, daß der Komplex des Monopolvertrages unauflösbar sei.“ — Vorsitzender: „Die in der Verhandlung festgelegte Stellungnahme bezieht sich auf die Gutgläubigkeit der fünf Beamten.“ — Rechtsanwalt Bindar: „Aus welchem Grunde ist dann der Monopolvertrag aus der Erörterung jetzt ausgeschaltet?“ — Staatsanwalt: „Die Erklärung ist mißverständlich. Der Monopolvertrag wird bestimmt erörtert.“ — Rechtsanwalt Bindar: „Es ist mir gesagt, daß die Erklärung der Behörde, die die Abgabe der Sklarek widerlegt werden könne, nicht der gute Glaube an eine Abgabe der Sklarek widerlegt werden könne.“ — Vorsitzender: „Als das Gericht die Erklärung formuliert, ging es um die Abgabe der Sklarek. Die Erklärung der Behörde, die die Abgabe der Sklarek widerlegt werden könne, ist nicht der gute Glaube an eine Abgabe der Sklarek. Die Erklärung der Behörde, die die Abgabe der Sklarek widerlegt werden könne, ist nicht der gute Glaube an eine Abgabe der Sklarek.“

### Die Brüder Sakh

Der Haftbefehl gegen die vor einigen Wochen in Berlin verurteilten Brüder Sakh ist aufgehoben worden. Die Brüder Sakh sind in der Haft verstorben. Die Ermittlungen über die Umstände des Todes sind noch im Gange.

### „Die letzte Stunde“

Das Lehrkollegium der Oberrealschule in Gießen bespricht die nationalsozialistischen Oberprimarier. Die Schüler haben die strengste Form von der Schule erhalten. Die Schüler haben die strengste Form von der Schule erhalten. Die Schüler haben die strengste Form von der Schule erhalten.

### Revolverheld

Der 34-jährige Charlottenburger Kaufmann Danz, der dem Alkohol zugesprochen hatte, gelangte gestern früh vor das Gebäude der Berliner Universitätsklinik. Er ging dort mit einem Heizer, der sich zur Hilfe begeben wollte, Streit an und bedrohte mit einer Schusswaffe. Der Heizer konnte sich aber nicht wehren. Als nun eine Angestellte der Klinik, Frau Kowalk, am Fenster erschien, um zu sehen, was auf der Straße vor sich gehe, wurde sie von einem Schuß aus der Waffe getroffen und schwer verletzt. Danz gab sich dann in die Hände der Polizei. Sein Widerstand konnte erst durch einen Schuß der Polizei am Bein verlegt, gebrochen werden.

### Übermals ein Schmuggler gefoltert

Im hessischen Wald wurde gestern nachmittags ein Schmuggler aus Nachen durch den Pistolenschuß eines Zollbeamten tödlich verletzt. Er war zusammen mit einem Schmuggler mit schweren Paketen von der Grenze geflüchtet. Auf dem Revierwege wurden die beiden von Beamten gefangen. Die beiden liefen trotz der Haken-Rufe der Zollbeamten ab, von denen einer der Schmuggler getroffen wurde. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Es handelt sich um einen schon mehrmals wegen Schmuggels verurteilten Mann.

### Lübecker Unterlassungsfünden

Neue belastende Sachverständigen-Aussagen im Calmette-Prozess  
Am Freitag wurde im Calmette-Prozess die Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt. Zunächst erstattete Dr. Schminke, Stadtklinik, sein Gutachten.  
Schminke führte aus: „Dr. Altknecht hat zu Senator Mehrlein gesagt, daß gerade Lübeck besonders geeignet ist, das Calmette-Verfahren durchzuführen. Vieles spricht dafür, daß das Gegenstück richtig, denn das Gesundheitswesen in Lübeck ist unorganisch aufgebaut. Ein Fehler der Lübecker Gesundheitsorganisation liegt darin, daß es hier keine Körperhaft gibt, die aus den Vertretern der verschiedenen politischen Parteien besteht, in der also das Laienelement überwiegt. Meine Auffassung geht dahin, daß der Kampf um die Volksgesundheit die Aufgabe des Volkes selbst sein muß.“  
Schminke kam dann auf das Calmette-Verfahren zu sprechen. Seiner Ansicht nach ist dieses Verfahren nicht absolut, sondern nur relativ ungefährlich. Er warf Dr. Altknecht vor, daß er Senator Mehrlein nicht darüber unterrichtet habe, daß die Sperre des Reichsgesundheitsamtes noch nicht aufgehoben war. Dadurch habe er verhindert, daß Senator Mehrlein eine Anfrage an das Reichsgesundheitsamt bezüglich der Einführung des Calmette-Verfahrens stellte. Ferner hätte es Professor Denke unterlassen, Dr. Altknecht mitzuteilen, daß er den Impfstoff nicht peinlich genau nach den Vorschriften Calmettes hergestellt habe.  
Am Schluß seines Gutachtens richtete Dr. Schminke schwere Vorwürfe gegen Dr. Altknecht: Unentschuldigbar sei, daß die geimpften Säuglinge nicht von Beginn der Fütterung an ärztlich überwacht wurden. Noch weniger sei es zu ent-

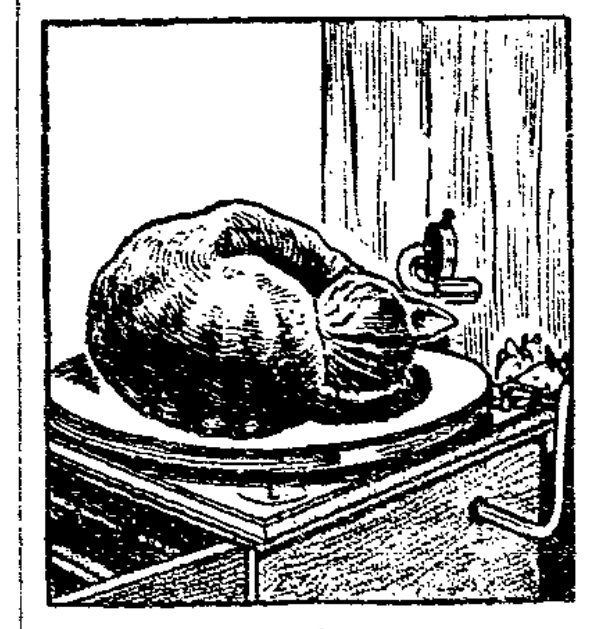
schuldigen, daß Dr. Altknecht nach Erkennen des Unglücks nichts zur Rettung der Kinder unternommen habe. Zwar wäre es auch bei bester ärztlicher Hilfe nicht möglich gewesen, den Krankheitsverlauf günstiger zu gestalten, wohl aber hätte die Erkrankungsgefahr herabgemindert werden können.

Auch das Gutachten von Professor Bruno Lange war für die Angeklagten nicht entlastend. So erklärte der Sachverständige unter anderem: „Professor Denke war vorwiegend als Arzt klinischen Dingen zugewandt. Er hat dem Laboratorium nicht genügend Zeit widmen können und deshalb auch bei der Herstellung des Impfstoffes der technischen Assistentin Schwester Anna Schüke eine Selbständigkeit eingeräumt, die einer technischen Hilfskraft nicht zukommt. Die bakteriologische Ausbildung der Schwester Anna Schüke muß als nicht ausreichend bezeichnet werden. Die Einrichtung des Laboratoriums wies gewisse Mängel auf, die vor Beginn der Impfstoffherstellung hätten abgestellt werden müssen. Die Tatsache, daß im Laboratorium des Krankenhauses neben der Impfstoffherstellung mit virulenten Tuberkelbazillen gearbeitet wurde, erforderte ganz besonders strenge Sicherheitsmaßnahmen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß es sich ja um Impfungen in größerem Umfang und ferner um die Schutzimpfung auch zahlreicher in gesunder Umgebung aufwachsender Kinder handelte. Solche Sicherheitsmaßnahmen sind nicht in ausreichender Weise getroffen worden. Somit war die Herstellung des Impfstoffes im Laboratorium des Allgemeinen Krankenhauses in Lübeck ein schwerer Fehler. Hierfür trägt in der Hauptsache Professor Denke die Verantwortung. Es wäre aber auch die Aufgabe Dr. Altknechts gewesen, sich von Zeit zu Zeit über das zu unterrichten, was im Laboratorium des Krankenhauses vorging.“

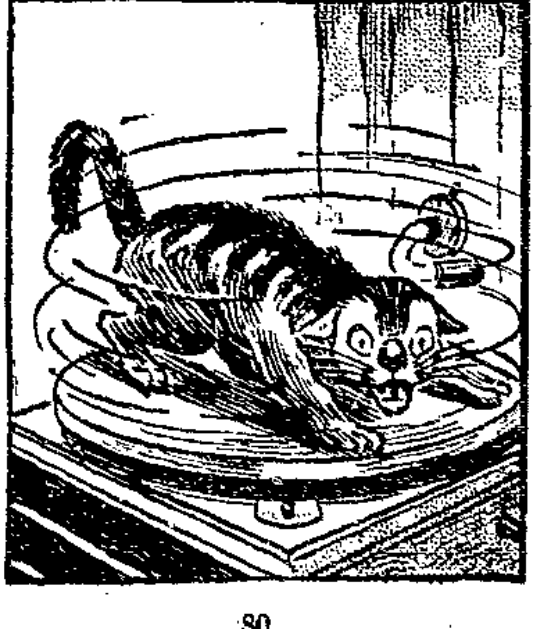
Die Verhandlung wird am Sonnabend fortgesetzt.

### Die Geschichte von der Spikmaus und der Zitternase

Von G. Th. Rotman.



79.  
Im nächsten Augenblick waren wir schon in das angrenzende Zimmer geflüchtet. Da lag oben auf einem Musikdinge — Grammophon nennen sie es, glaube ich — eine große Rabe und schlief. Wenn das Ding aufgedreht ist, können wir uns einen feinen Spaß machen! flüsterte ich. Im Nu kletterten wir nach oben.  
80.  
Mit beiden Vorderpfoten stemmte ich mich gegen den Hebel, mit dem man die drehende Platte feststellt, und drückte... rarr! wir natürlich wieder nach unten! In einer Ecke sitzend, beobachteten wir alles, und... o Kinder, das häßlich ihr sehen müssen! Die Scheibe setzte sich in Bewegung und bald drehte sich die Rabe wie ein Kreisel!  
(Fortsetzung folgt.)





## Deutsch-französische Verständigung

### Der französische Gewerkschaftsbund und die Reparationsfrage

In der Sitzung des französischen Gewerkschaftsbundes, dem in Paris erscheinenden „Ouvrier“, leitete der Führer der französischen Gewerkschaften, Jouhaux, eingehend mit dem Problem der deutsch-französischen Zusammenarbeit auseinander. Jouhaux unterstreicht die Wichtigkeit, zu einer Klärung der Weltwirtschaftskrise, einer Regelung des Währungsproblems, der Goldfrage, der Frage der Schaffung und der Verteilung internationaler Kredite zu kommen. Das sei aber nur möglich, wenn für die deutschen Probleme eine Lösung gefunden werde, die eine Verständigung und Hilfeleistung durch die Gläubigerländer ermöglicht. Jouhaux macht auf die unheilvollen Folgen aufmerksam, wenn man die Lösung dieser Probleme verzögert. Man dürfe die Schwierigkeiten nicht verkennen, aber es sei gebieterische Notwendigkeit, diese Hindernisse zu überwinden, denn „in dem von Grund auf erschütterten Zustand Europas ist es eine wirtschaftliche und politische Beleidigung ohne eine Revision der bestehenden Schuldenverpflichtungen zu denken“. Es gäbe Menschen, die den gegenwärtigen Zustand in Deutschland, die Gefahr für die Demokratie, die von der Arbeiterschaft verteidigt werden muß, ausnutzen möchten, um jede gerechte und menschliche Lösung zu verhindern. Das müsse aber zu Elend und Verzweiflung führen. Der französische Gewerkschaftsbund stelle fest, daß die bisher befolgte Verzögerungspolitik hinsichtlich des Problems der Reparationen, mit dem das Problem der Schulden verknüpft sei, in absolutem Widerspruch zu den Bemühungen, zu einer deutsch-französischen Zusammenarbeit zu kommen, stehe. Diese Zusammenarbeit sei unerlässlich und die Verständigung der beiden Länder notwendig zur Erhaltung des Friedens. Man müsse die Bedingungen wollen, die diese Verständigung ermöglichen und müsse deshalb alle Probleme ins Auge fassen, die sich durch die deutsche Krise darbieten.

Ueber das Reparationsproblem an sich und die Frage der kurzfristigen Verschuldung heißt es in dem Artikel von Jouhaux unter anderem: „Die Frage der aus dem Kriege entstandenen politischen Schulden und die Frage der kommerziellen Schulden sind bei der Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit miteinander verknüpft. Der französische Gewerkschaftsbund kann nicht anerkennen, daß die kurzfristigen Privatschulden vor der Reparationsverpflichtung den Vorrang haben sollen.“ Jouhaux übernimmt hier den Standpunkt der französischen Regierung. Aber mit folgender Begrenzung: „Es muß, um den Illusionen, die man in Frankreich zu nähren sucht, zu begegnen, gesagt werden, daß es zwecklos ist, eine Regelung zu suchen, die nicht der gesamten Finanzlage Deutschlands Rechnung trägt und nicht abzielt, sie zu erleichtern. Was man auch über diese Lage denken mag und wie begründet unsere Kritik in bezug auf die verurteilenswerten Praktiken der Industrie und Schwächen der Regierung sein muß, die Lage existiert, und wir müssen ihr Rechnung tragen. Der französische Gewerkschaftsbund hat in einem Augenblick, wo zur Erleichterung der Durchführung der Reparationen die erneute Rückkehr zu Sachlieferungs- und Arbeitsleistungen erwogen wird, das Recht, daran zu erinnern, daß er zusammen mit den deutschen Gewerkschaften die Lösung schon unmittelbar nach dem Friedensschluß gefordert und Mittel zu ihrer Durchführung vorgeschlagen hat. Dieses Problem, auf das man heute zurückgreift, konnte damals infolge der kapitalistischen und nationalistischen Widerstände nicht verwirklicht werden. Die Ereignisse haben die Richtigkeit der Auffassung der Arbeiterschaft bestätigt, und der französische Gewerkschaftsbund hat am meisten das Recht, darauf hinzuweisen, daß die endgültige Regelung der Reparationen nur durch Anwendung der Grundzüge, die die Gewerkschaftsinternationale auf der Londoner Konferenz vom Jahre 1921 festlegte und seitdem ständig wiederholte, erreicht werden kann: Beschränkung der Reparationen auf ihre berechnete Grundlage, das heißt Wiederaufbau der Kriegsrüinen, Sireichung der Kriegsschulden.“

Es scheint Jouhaux so vorzuschweben, daß man versuchen müsse, durch Sachlieferungsanträge die Induzien der ganzen Welt anzuregen. Ohne Zweifel ergibt sich schon aus dieser Betrachtung der Probleme die Verpflichtung der anderen Länder, Deutschland zur Finanzierung dieser Sachlieferungen finanzielle Hilfe, das heißt Kredite, zur Verfügung zu stellen. Jouhaux macht das aber von einer Bedingung abhängig, die er wie folgt formuliert: „Da man zugeben muß, daß die Reichsregierung außerstande ist, die finanzielle Verbintung zu verhindern und die Kapitalflucht zu unterbinden, ist natürlich eine Kontrolle der deutschen Guthaben im Ausland notwendig als Gegenleistung für die dem deutschen Staat gewährten Erleichterungen“. Auch vom deutschen Standpunkt kann man nur begrüßen, wenn es wirklich gelänge, der Kapitalflucht international zu Leibe zu gehen.

### Berliner Metallindustrie geht vor den Schlichter

Die Lohnverhandlungen in der Berliner Metallindustrie, die am Freitag wieder aufgenommen wurden, müssen durch den Schlichter entschieden werden, weil keine Einigung der Parteien zustande kam. Die Kündigung des Lohntariffs durch die Metallindustriellen am 10. Dezember war durch die Notverordnung unwirksam geworden. Die Verordnung steht neben der schematischen Senkung der Löhne der Privatindustrie um 10 bzw. 15 Prozent eine besondere Verlängerung aller Tarifverträge bis zum 30. April vor und daher beschränken sich die Metallindustriellen in den

Verhandlungen darauf, die für alle nach dem 1. Juli d. J. un- veränderten gebliebenen Tarifföhne vorgesehene Kürzung um 15 Prozent zu verlangen. Eine dieser Forderungen würde sich für den hoch qualifizierten Facharbeiter ein Tarif-Stundenlohn von 47,50 Pf. und für den am geringsten bezahlten Hilfsarbeiter ein Lohnsatz von 33,87 Pf. ergeben. Die Gewerkschaften erhoben gegen eine solche schematische Lohnsenkung Widerspruch, weil erstens für die Facharbeiter am 10. Januar 1927 kein Tarifvertrag bestanden hat, zweitens deren tatsächliche Stundenlöhne damals nicht 15 Prozent unter den heutigen Löhnen lagen und drittens die Hilfsarbeiter damals zu 10 Pf. pro Stunde bekamen, heute dagegen nur noch in wenigen Betrieben 1 oder 2 Pf. Zulage erhalten.

Der englische Handelsminister Runciman erklärte in der Angelegenheit des unterbrochenen Schiffbaues der Cunard-Line, daß eine direkte Finanzhilfe für die Gesellschaft durch die Regierung ganz außer Frage stehe.

### Auch der ADGB macht gegen die Notverordnung

Die Bundesinstanzen des ADGB haben die Woche mit der neuen Notverordnung der Reichsregierung und mit der durch sie geschaffenen währungsliche Einkommen der Beamten um mehr als 20 Prozent vermindert, wurde auf das schärfste verurteilt.

Die Aktienbrauerei Löwenbräu in München ist im Dezember um 15 auf 10 Prozent herunter. Der Bierabsatz um rund 20 Prozent vermindert. Der Reingewinn von 2,5 Millionen Mark auf 1,88 Millionen Mark zurück. Die Unternehmungen nimmt für sich in Anspruch, in dieser Woche nur 1,1 Prozent der Arbeiter und 0,5 Prozent der Angestellten zu haben.

### Last die Finger davon!

## Arbeitnergelder in Werksparcassen

### Das wünscht die Textilweltfirma Websky

Die Textilfabrikanten sind seit Jahrhunderten dafür bekannt, daß sie es verstanden, sich aus dem Schweiß der Textilarbeiter Willen zu bauen und Reichtümer aufzuhäufen. Zu keinen Zeiten aber ließ man den Textilarbeiter ein größeres Stück Brot, als er zur notdürftigen Aufrechterhaltung seiner Arbeitskraft unumgänglich notwendig hatte. Nachdem nun die Weltfirma Websky, Hartmann und Wiesen in Wültenaltersdorf ihren Arbeiterbetrieb teilweise stillgelegt hat, sollen wiederum die Textilarbeiter mit ihren paar Pfennigen Wochenverdienst herhalten, um der Firma auf die Beine zu helfen. In einer Besetzungsschlichtung, deren Zweck die Gründung einer Werksparcasse war, versuchte der Angestellte Derjurt, den Arbeitern klarzumachen, daß die Werksparcasse der einzige Weg sei, um die Firma wieder flott zu machen. Zu diesem Zweck stellt die Firma unerhörte Ansprüche an die Arbeiter. Es wurde verlangt, daß die Arbeiter ihre Ersparnisse, selbst die Großen, die sie für den Lebensfall eventuell zurückgelegt haben könnten, der Kasse zuführen sollen. Selbst die Erwerbslosen sollen von ihren paar Pfennigen noch Mittel in die Kasse beisteuern. Den Gipfel der Anmaßung erklimmt der Redner, als er verlangt, daß ein Arbeiter, der mehr verdient als Stempelgeld gezahlt wird, den Mehrbetrag der Kasse zuführen soll. Damit auch der notwendige Druck hinterlegt wird, erklärte der Redner, daß diejenigen, die Spargelder zeichnen, am ehesten Aussicht haben, bald wieder in die Fabrik zu kommen!

Wie wäre es denn, daß die Herrn Direktoren die Differenz zwischen ihrem hohen Gehalt und dem Stempelgeld in die Werksparcasse brächten? Auch für eine ganze Anzahl Beamte der Firma gilt daselbe. Aber davon wird vermutlich wenig zu spüren sein, denn dazu sind die Arbeiter mit ihren paar Pfennigen da.

Aber auch die Arbeiter werden sich hüten, auf diesen neuen Werksverwaltung hineinzufallen, denn sie haben schon als Sparer der früheren Arbeiter-Hilfskasse ihr Geld

### Noch eine Entschliebung gegen die Notverordnung

Zum 9. Dezember waren vor dem Schlichter in dem Streit der gewerkschaftlichen Arbeitnehmer Verhandlungen beauftragt, die wegen der geschaffenen Unklarheit, verursacht durch die Notverordnung in vollen Worten, gegenwärtig wurden. Die Verhandlungen wurden vertagt. In der nächsten Versammlung der Kollegen des Zentralverbandes der über den Stand der Dinge Bericht gegeben wurde. Die gegebene Diskussion wurde folgende Resolution angenommen:

Die am 10. Dezember 1931 verammelten Mittel des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Cafestellen protestieren auf das schärfste gegen die Notverordnung vom 8. Dezember, die sich in ihren wesentlichen Teilen der Arbeiterschaft richtet.

Die durch Nationalisierung gesteigerte Ausbeute der Arbeitskraft erhöht die Unfallrisiko und Krankheitsrisiko der Arbeitnehmer. Insofern muß sich die Einschränkung Unfall- und Krankenzusicherung schädlich auswirken.

Die mit Bruch des Tarifrechtes vorgesehene Kürzung der Gehälter auf den Stand vom 10. Januar 1927 macht die gewerkschaftliche Arbeit von fünf Jahren zurück paralyisiert den Gedanken wirtschaftlicher Vernunft, die Haltung der Bevölkerung den Produktivgrundlagen der Volkswirtschaft anzupassen.

Die angeforderte Voderung der Preisbindungen ist mehr als eine Verbeugung vor den Gewerkschaften, sondern nach den bisherigen Erfahrungen eine Gewähr für die gleiche Durchführung geboten ist.

Die Unterbindung der Organisierung des Proletariats durch die Notverordnung durch diktierten Burgfrieden ist unwürdig in diesen Rahmen ein. Gegen die Vorkerbereitungen der Nationalsozialisten hat man bis heute keine Schritte nicht unternommen.

Die Verammelten beauftragen den Ortsausschuß des ADGB, alle Kräfte der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer zusammenzufassen und zum Abwehrkampf gegen die Notverordnung zu organisieren.

Die Hauptverwaltung wird ersucht für die Zeit der Richtlinien herauszugeben und mit Hilfe des ADGB die Aufhebung der Notverordnung zu wirken.

### Wichtig! Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Wichtig! Dienstag, den 15. Dezember, um 19,30 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses: 4. Schulungsabend der Gruppe „A“ Teilnahmerechtig sind nur die mit grüner Karte belieferten Betriebsräte.

## Breslauer Ortsausschuß gegen die Notverordnung

Die gestern abend im Gewerkschaftshause tagende Vollversammlung des Ortsausschusses Breslau des ADGB beschloß unter anderem auch mit der letzten Notverordnung. Der Vorsitzende kennzeichnete diese neueste Maßnahme als ein Gesetz, das die Träger aller Wirtschaft, die Arbeiterschaft, in Gefahr schlägt. Weiter charakterisierte er auch die Wahl des Stichtages, der für den Lohnabbau maßgebend sein soll und wies darauf hin, daß bei einem Stichtag, der um ein Vierteljahr später gelegen wäre, ein Teil der Arbeiterschaft bereits zu den heutigen Löhnen Zuschläge erhalten müßte, um auf den gleichen Stand zu kommen. In einem Zeitpunkt, in dem die Zerstückelung des Tarifrechtes dröbe, werde allseitig erst der Wert dieses Tarifrechtes erkannt.

In einer längeren Aussprache, in der die Erbitterung über dieses, als Generalangriff auf die Gewerkschaften zu bewertende Gesetz zum Ausdruck kam, wurde die Auffassung vertreten, in einer einheitlichen Willensäußerung die Gegnerschaft zur Notverordnung zum Ausdruck zu bringen und ihre Aufhebung zu fordern.

Einmütig nahm die Vollversammlung folgende Entschliebung an, die telegraphisch dem Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion übermittelt wurde:

Vertreterversammlung der Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes halten rücksichtslosen Eingriffe in die Sozialrenten und Tarifrecht durch Notverordnung vom 8. Dezember untragbar.

Die Lohn- und Gehaltstürzungen erreichen Maß, das Einkommen kinderreicher Arbeitenden kaum mehr Lebensmöglichkeit gewährenden jahrsunterstützungen bei 40-Stundenwoche nähert.

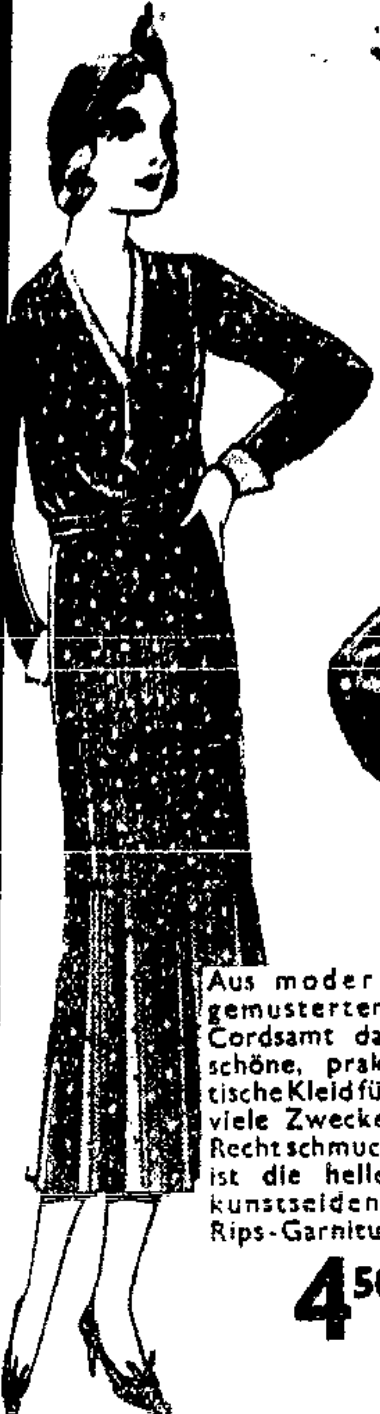
Lehler Arbeitsanreiz muß verloren gehen. Hoffnungen auf Preisdruck sind wiederholt enttäuscht worden und finden für Zukunft keine mehr.

Vertreterversammlung fordert Einberufung Reichstages und sofortige Aufhebung der Notverordnung vom 8. Dezember.



Schafft Freude!

bei **W** Preisen kann's jeder!



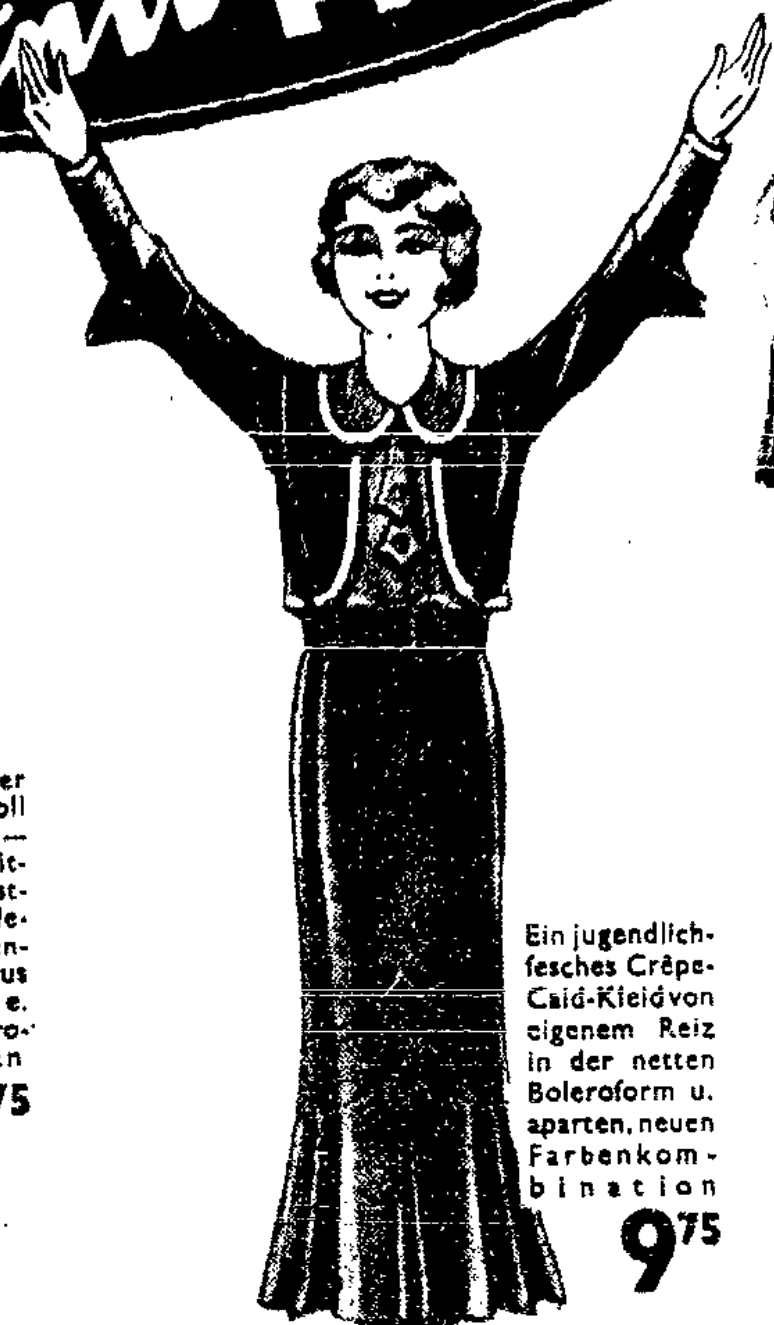
Aus modern gemustertem Cordsamt das schöne, praktische Kleid für viele Zwecke. Rechtschmuck ist die helle, kunstseidene Rips-Garnitur

4<sup>50</sup>



Elegant in der Linie, effektiv im Aufputz — lichte Wollspitze mit Kunstseide — das elegante Frauen-Wollkleid aus Afghaine. Auch in großen Welten

18<sup>75</sup>



Ein jugendlich-fresches Crêpe-Caid-Kleid von eigenem Reiz in der netten Boleroform u. aparten, neuen Farbkombination

9<sup>75</sup>



In effektvoller Schwarz-weiß-Kombination, elegantes Crêpe-Satin-Kleid mit neuem Epaulette-Aermel und loser Jacke

29<sup>00</sup>



Wundervoll schmiegsam in der eleganten Glockenlinienlanges Gesellschaftskleid in kunstseidenem Marocain mit reichen Doppel-Volants

14<sup>75</sup>



Jugendlich und recht flott — schöne uni-farbene, reich bestreut mit modischem Bild, der Rückenteil apart verbeitert. Ganz guttert, nur

14<sup>75</sup>



Dieser elegante ganz gefütterte Mantel aus gutem molligen Velours wirkt durch den imposanten Lammfell-Schal besonders reich

23<sup>00</sup>



Modisch-neue Übergangskappe in Filz mit Pedaline, eleg. Futter

3<sup>40</sup>

Sehr aparte neue Hutform, für die Übergangszeit, mit Stroheffekten

1<sup>60</sup>

Sehr schick die neue Randlinie am eleganten Übergangshut mit Stroheffekten

5<sup>90</sup>



Der vornehme Drapé-Frauenmantel, mit langhaarigem Pelz modisch-reich besetzt; das elegante, halb bestickte Futter mit Einlage. Auch große Weiten

27<sup>50</sup>



Zu gutem Velours die üppige Ausstattung in echtem Murmel gibt diesem eleganten, natürlich gefütterten, Mantel die Note: vollwertig

38<sup>00</sup>

Der Weihnachts-Trubel hat schon — erfreulicherweise — recht lustig eingesetzt.

Schieben Sie Ihre Besorgungen nicht zu lange auf — nutzen Sie den offenen Sonntag —

**GEHEN SIE ZU**

Breslau  
Ohlauerstr. 10-11  
Ecke Altbüßerstr.

**C&A**  
BRENNINKMEYER

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Sonntag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden. Unsere Geschäftsräume sind am Sonntag, dem 13. Dezember, von 13 bis 18 Uhr geöffnet!



Unser Name ist auch an diesem

# Samstag offen

durchgehend von 1-6 Uhr

## Weihnachts- preise wie noch nie

für Damen-Mäntel und  
Kleidung von denen je-  
des Stück die Qualität der  
Eigenherstellung besitzt

# Bermann

DAHMEN-UND FRAUEN-MÄNTEL-FABRIK-BRESLAU 1. REUSCHSTR. 55/56



To werden im  
Leitenden Brief  
Münchener Anzeiger  
Leitenden Anzeiger

Näheres im

## Neue-Welt-Kalender 1932

Ferner interessante Plaudereien über Familien-  
anschluß, Ernährung, Tonfilm, Wunderkinder,  
Balkan, Rundfunk und vieles andere mehr. Dazu  
**Preisausschreiben**  
mit vielen wertvollen Preisen

**Das alles für 50 Pfennig**

Zu beziehen:

**Volkswacht - Buchhandlungen**  
Breslau, Neue Graupenstraße 5 u. Flurstraße 4



## Prachtvolle Weihnachtsbäckerei

für weniger Geld

— das kann doch nur  
mit der „frischen Resi“  
möglich sein, dieser  
nahrhaften und ausgiebi-  
gen bayerischen Tafelmargarine  
mit dem herrlichen Alpenmilch-  
aroma! Sie ist nämlich nicht nur als Brotaufstrich  
und zum Braten vorzüglich geeignet, sondern  
auch zum Backen. „Resi“-Gebäck schmeckt  
wundervoll! So fein, mürbe und so gehalt-  
voll ist es! Dieser verführerische Duft, diese  
appetitliche Farbe, so richtig knusperig und  
weihnachtlich!

Das Alles können Sie für wenig Geld haben,  
denn die „frische Resi“ kostet jetzt sogar nur  
noch 45 Pfennig je Halbpfund. Sie verschafft  
Ihnen trotz der schlechten Zeiten hochwertiges  
Backwerk und wirkliche Festesfreude. Holen  
Sie noch heute die „frische Resi“, Ihren un-  
schätzbaren Helfer beim Braten und Backen!

Zur Weihnachts-  
bäckerei  
die frische

Zu jedem Pfund die  
neue Resi-Heutebuch

V.M.W.  
Breslau

# Resi

die berühmte bayerische Kernmargarine

# Schöne, billige Geschenke!




## Arbeitsdienst — Arbeitsdienstpflicht

Neue Wege zum Militarismus

nach niemand zu sagen weiß, wie die beinahe fünf Millionen Arbeiter in Deutschland — in anderen Ländern es im Verhältnis nicht viel weniger — wieder in den Krieg hineingeworfen werden, auf dem Prinzip der Privatindustrie und des privaten Eigentums an den Produktionsmitteln beruhende Wirtschaftsleben eingeschaltet werden wird. Wenn irgendwo 20, 30 oder gar 100 Mann Bäume gepflanzen, wenn irgendwo ein Feldweg begraben, dann scheint es manchem Behördenvertreter, scheint vor allem denen, die den kapitalistischen Systemen als „Ordnung“ der gesellschaftlichen Beziehungen nicht sehen wollen, das Arbeitslofen-

„Arbeitsdienst“ auch bei geringem Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge die Annahme, einer irgendwie gearteten „Arbeitslofenpflicht“ erscheinen mag; der Arbeitsdienst vor allem für die Jugend, eine ungeheuer ernste Sache. Die Arbeitslofenpflicht der Juni-Notverordnung ist ja nur ein Spähen pfeifen es von den Dächern — die Wortlose zur Arbeitslofenpflicht, wie ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofenpflicht, die ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofenpflicht, die ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofen-

„Arbeitslofenpflicht“ auch bei geringem Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge die Annahme, einer irgendwie gearteten „Arbeitslofenpflicht“ erscheinen mag; der Arbeitsdienst vor allem für die Jugend, eine ungeheuer ernste Sache. Die Arbeitslofenpflicht der Juni-Notverordnung ist ja nur ein Spähen pfeifen es von den Dächern — die Wortlose zur Arbeitslofenpflicht, wie ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofenpflicht, die ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofen-

„Arbeitslofenpflicht“ auch bei geringem Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge die Annahme, einer irgendwie gearteten „Arbeitslofenpflicht“ erscheinen mag; der Arbeitsdienst vor allem für die Jugend, eine ungeheuer ernste Sache. Die Arbeitslofenpflicht der Juni-Notverordnung ist ja nur ein Spähen pfeifen es von den Dächern — die Wortlose zur Arbeitslofenpflicht, wie ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofenpflicht, die ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofen-

„Arbeitslofenpflicht“ auch bei geringem Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge die Annahme, einer irgendwie gearteten „Arbeitslofenpflicht“ erscheinen mag; der Arbeitsdienst vor allem für die Jugend, eine ungeheuer ernste Sache. Die Arbeitslofenpflicht der Juni-Notverordnung ist ja nur ein Spähen pfeifen es von den Dächern — die Wortlose zur Arbeitslofenpflicht, wie ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofenpflicht, die ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofen-

„Arbeitslofenpflicht“ auch bei geringem Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge die Annahme, einer irgendwie gearteten „Arbeitslofenpflicht“ erscheinen mag; der Arbeitsdienst vor allem für die Jugend, eine ungeheuer ernste Sache. Die Arbeitslofenpflicht der Juni-Notverordnung ist ja nur ein Spähen pfeifen es von den Dächern — die Wortlose zur Arbeitslofenpflicht, wie ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofenpflicht, die ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofen-

„Arbeitslofenpflicht“ auch bei geringem Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge die Annahme, einer irgendwie gearteten „Arbeitslofenpflicht“ erscheinen mag; der Arbeitsdienst vor allem für die Jugend, eine ungeheuer ernste Sache. Die Arbeitslofenpflicht der Juni-Notverordnung ist ja nur ein Spähen pfeifen es von den Dächern — die Wortlose zur Arbeitslofenpflicht, wie ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofenpflicht, die ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofen-

„Arbeitslofenpflicht“ auch bei geringem Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge die Annahme, einer irgendwie gearteten „Arbeitslofenpflicht“ erscheinen mag; der Arbeitsdienst vor allem für die Jugend, eine ungeheuer ernste Sache. Die Arbeitslofenpflicht der Juni-Notverordnung ist ja nur ein Spähen pfeifen es von den Dächern — die Wortlose zur Arbeitslofenpflicht, wie ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofenpflicht, die ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofen-

„Arbeitslofenpflicht“ auch bei geringem Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge die Annahme, einer irgendwie gearteten „Arbeitslofenpflicht“ erscheinen mag; der Arbeitsdienst vor allem für die Jugend, eine ungeheuer ernste Sache. Die Arbeitslofenpflicht der Juni-Notverordnung ist ja nur ein Spähen pfeifen es von den Dächern — die Wortlose zur Arbeitslofenpflicht, wie ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofenpflicht, die ferner die Arbeitslofenpflicht der Ersatzlofen-

## Ist Europas Jugend kriegsbereit?

### Gedanken zur Erziehung gegen den Krieg

Im Streite um den Kriegsfilm „Im Westen nichts Neues“ ist immer wieder die Bedeutung, auch die Notwendigkeit einer antimilitaristischen Erziehung der Kinder und Jugendlichen betont worden. Es scheint aber zu sein, daß die pädagogische Bedeutung, die pädagogische Wirksamkeit des Films im Sinne einer Beeinflussung gegen den Krieg stark überschätzt wird.

### Die Kriegsfilme

auch die Kriegsgeschichten und Kriegseromane — es soll hier nur von den realistischen Werken gesprochen und von allen Tendenzschriften hurrapatriotischer Art abgesehen werden — sind trotz aller Realist nur ein sehr schwaches und unzulängliches Abbild des Krieges. Trotzdem mögen diese Darstellungen von heute — Kriegsteilnehmern und Hinterlandmenschen! — manche Erinnerungen an das Grauen des Krieges zu wecken.

Es gibt aber eine Reihe Beobachtungen, die uns zeigen, daß diese realistischen Darstellungen der Kriegshandlungen auf der einen Seite und die hurrapatriotischen Werke auf der anderen Seite auf die Jugend kaum abfärbend oder gar im Sinne einer Antikriegspropaganda wirken. Ein großer Lehrer berichtet, daß seine Jungen nach dem Besuch des Films „Westfront 1818“ sich für kriegerische Details interessieren und keineswegs entsetzt über den Krieg sprachen. Immer wieder zeigt es sich, daß die realistischen Schilderungen der Kriegshandlungen auf Kinder und Jugendliche ganz ähnlich wirken wie blutrünstige Indianergeschichten. Sie sind also geeignet, Kampfnähe zu wecken und zu stärken.

Die Verhältnisse haben sich in letzter Zeit furchtbar verschlechtert. Es gibt sehr drohende und immer deutlicher sichtbar werdende Anzeichen, daß die pazifistische Bevölkerung Europas, daß aber vor allem die sozialistische Arbeiterschaft im Kampfe gegen den Kriegsgedanken, gegen die Kriegseinstimmung

nur wenig erreicht hat. Dazu kommt, daß die Militäristen aller Länder sehr bemüht auf eine weitere Verlesung der europäischen Jugend mit kriegerischem Geist hinarbeiten. Schmutz Uniformen, Auszeichnungen und Orden, Militärmusik und ähnliche „reisende“ Kleinigkeiten sind in Wirklichkeit geschickte Lügen, um den überaus profitablen und rationalisierten Massenmord des Zukunftskrieges zu verbergen.

Aus einer noch nicht abgeschlossenen Fragebogenarbeit konnte entnommen werden, daß zum Beispiel in Paris ein hoher Prozentsatz von Anaben als höchstes und erstrebenswertes Ideal den General Foch bezeichnete.

Eine andere Mitteilung erzählt, daß in Ungarn, und zwar in einem hervorragenden Mutterkindergarten Budapests, die Kleinkinder marschieren und exerzieren spielen. Es handelt sich aber nicht etwa um spontane Rollenpiele der Kleinen. Für das Exerzieren im Kindergarten gibt es vorgedruckte Anweisungen. Die Kinder haben Soldatenmützen und Spielgewehre. Ein Kind ist „Offizier“, die anderen werden als „Rekruten“ bezeichnet. Der „Offizier“ befehlt: „Melde dich!“ Antwort: „Melde gehoriam, ich heiße...“ Bei dieser Antwort halten die Kinder die Hand militärisch grüßend an den Kapptrand, und dann beginnt ein „fröhliches Schießen“ mit den Spielzeuggewehren. Wenn rechtsradikale Verbände — Faschisten in Italien und Nationalsozialisten in Deutschland — militärische Kinder- und Jugendabteilungen aufstellen, so ist das für den Frieden sicher gefährlich. Das klassenbewußte Proletariat müßte diese Vereinigungen, die vielfach von den bürgerlichen Regierungen unterstützt werden, viel schärfer bekämpfen. In Österreich veranstalten die militärischen Mittelschülerorganisationen, von den Nationalsozialisten geführt, regelmäßig militärische Übungen, bei denen Gewehr- und Handgranaten-Attrappen verwendet werden und deutsche Putzoffiziere das Kommando führen.

## Wir müssen es zu einem Alarmruf machen

Wir wissen zu wenig darüber, wie die Jugend Europas zum Kriege steht. Es ist für das internationale Proletariat eine dringende Lebensnotwendigkeit, sich hier Klarheit zu verschaffen. Schon sprechen die Diplomaten im Völkerbund von einem drohenden Krieg in Europa. Schon zeigen uns sehr dürftige und unvollkommene Beobachtungen, daß die kommenden Generationen immer stärker in die Ideologie hineinwachsen, die ein Keim zu neuen Kriegen sein kann. Die Erziehung gegen den Krieg hat bis jetzt sehr, sehr bescheidene Erfolge gezeitigt. Wir müssen neue Wege suchen. Wir müssen die Schwierigkeiten, die uns auf diesem Gebiet gegenüberstehen, besser kennenlernen. Wir dürfen uns keinen Selbsttäuschungen hingeben. Wir dürfen uns in diesem Kampfe keine Pause gönnen — es könnte sonst für uns, für die Arbeiterklasse Europas, ein schreckliches Erwachen kommen.

Die bürgerlichen und sozialistischen Kriegsgegner müssen das in Wirklichkeit sehr komplizierte und schwierige Problem einer Erziehung gegen den Krieg viel stärker

### wissenschaftlich untersuchen

Was bis nun an Bildern und Fächern, an Filmen und Flug-schriften gegen den Krieg herausgeholt wurde, bedeutet gegen die vielen Kräfte, die zu einem neuen Kriege drängen, nicht mehr als „ein armseliger Pfeil gegen ein modernes Kriegsschiff“.

Die ungeheure Macht der imperialistischen Kräfte, all der ökonomischen und politischen Faktoren — Repräsentanten eines verzweifelt kämpfenden Spätkapitalismus! — die zu einem neuen Kriege drängen, kann im Rahmen dieser Untersuchung nur angedeutet werden. Wir ahnen nur die Ungeheuerlichkeit dieser Mächte mit ihren Einflüssen auf Presse und Kunst, Schulen und Kirchen, Politik und Parteien.

Es soll hier nur auf eine, und zwar auf die psychologische Schwierigkeit verwiesen werden, die eine Erziehung gegen den Krieg zu überwinden hat. Der Krieg wird in unserem kulturellen Leben als Altruismus bezeichnet. Wir wissen aber viel zu wenig von der Kraft des Kompensationsinstinktes im Menschen, besonders über seine große Bedeutung in der Kindheit und Jugend. Unser Wissen von einer erfolgreichen Sublimierung dieses Triebes ist nicht allzu alt. Und wo und wie nützen wir diese Erkenntnis schon entsprechend? Man analysierte einmal die Kriegseromane und die Erzählungen der Frontkämpfer. Wir finden neben einer tiefen Abneigung gegen die Kriegsgreuel, neben der Schilderung der Todesangst der Kämpfenden, der Stumpfheit, Verzweiflung, der Qualen des Schmutzes und Hungers immer irgend etwas wie Befriedigung, ja immer Triumph: Es war ein grauenhaftes Schicksal, dem ich entkommen bin, aber ich war doch dabei.

Der französische Roland Dorzeles, ein großer Dichter und wahrer Frontkämpfer, hat einen der besten Kriegseromane, „Die heißen Kreuze“, geschrieben. Der Roman zeichnet sich besonders durch seine scharfe psychologische Charakteristik aus. Und die erschütterndste Stelle ist wohl die:

## Weihnachts-Friedenslied

Friede, Friede sei auf Erden!  
In der Mandschurei erleiden  
Heldentod viel tausend Krieger.  
Doch das sind nur gelbe Heiden.

Friede, Friede sei auf Erden!  
Gilt nur für die Christenstaaten.  
Und von Warschau bis Chicago  
Freu'n wir uns an Friedenstäten.

Friedlich exerzier'n Soldaten.  
Friedlich zahlt der Arme Steuer.  
Friedlich steht er vor Geschäften.  
Deren Waren ihm zu teuer.

Friedlich feiern die Fabriken.  
Friedlich hungern Millionen.  
Friedlich wohnen in den Villen.  
Frah sich mästend, fette Drohnen.

Friedlich rüsten alle Staaten.  
Abzuwehren Kriegsbeschwerden.  
Alle Glocken künden laudzend:  
Friede, Friede auf der Erden!

Josef Hofbauer.

„Es ist nach einem Sturm auf einen Friedhof. Das Regiment ist fast aufgerieben worden. Die wenigen Überlebenden mühen vor dem General Befehle. Außer sich sind sie wütend. Dann aber sehen sie rechts und links die weinenden Frauen stehen. Sie hören die Mütter, sehen die neuen Kameraden, die sie abhören, die Offiziere, den General. Alle greifen sie und ehren sie als Helden des Tages. Und da...“

„Manchmal jähert es mir, als würden wahre Frontsoldaten sich ihm nähern, solche Dinge zu erzählen. Sie wollen vergessen, daß es im Kriege viele, viele Erlebnisse gab, die sie noch jetzt in der verklärten Erinnerung kaum mühen wollen. Da war die Kameradschaft, die Solidarität der Soldaten. Da war, neben allen Leiden, Freude an der Leistung der körperlichen Kräfte, das sonderbare Gefühl des Abenteuerlichen.“

Dies alles darf ja nicht falsch verstanden werden. Es ist dies jaft wie eine Beichte, wie eine Beichte über eine Sünde, eine schwere Sünde am Menschentum. Aber muß eine solche Beichte nicht ausgesprochen werden? Mühen wir nicht deutlicher als bisher sehen, daß es schwer ist.

### gegen kämpferische Instinkte

in unserer Jugend zu wirken? Eine Überlegung: Wir tennen unsere Jugend in ihrem sportlichen Ehrgeiz. Wir wissen, daß sie im Kampf mit den gigantischen Bergen immer wieder ihr junges Leben einsetzt. Es gilt, die Schönheit der Bergeswelt aber vielleicht noch mehr die Schönheit, die tiefe Lust des Kampfes zu genießen. Ob hier nicht der Ausdruck „Funktionslust“ anzuwenden ist? Es handelt sich hier doch sicher um die höchste, um die letzte Art des Spielens. Der Kampf in den Bergen ist doch nur ein Spiel, ein freiwilliges Einsetzen des Lebens gegen den Tod. Das höchste Spiel, das beglückendste Spiel, denn der Erfolg ist gar nicht das Entscheidende — der Kampf ist alles. Und das Spiel löst immer wieder, denn der Einsatz macht es zum höchsten... Versuchen wir zu verstehen — es ist eine furchtbare Analogie, aber doch stimmt sie irgendwie: Gesellschaftliche Einflüsse, letzten Endes kapitalistische Profitgier, nützen diesen Trieb in grauenhafter Art. Spielerischer Kampftrieb wandelt sich plötzlich in furchtbaren Ernst mit furchtbarem Erwachen.

Wir erinnern uns plötzlich: Wer nur einen Tag in wirklicher Todesgefahr an der Front erlebt hat, ihn gesund und unverwundet überlebt hat, wird von dem unendlichen Glücksgefühl wissen, das ihn damals durchflutete. „Noch lebe ich! Ich lebe...“

Begreifen wir doch: Der Krieg hat auch von diesen Gesichtspunkten des Kampfes die Jugend gelodt und verführt. Löst und verführt noch heute, verborgen durch die heuchlerischen Masken, die der Kapitalismus darbietet. Wir, die wir gegen den Krieg kämpfen, haben bis heute die Aufgabe viel zu leicht genommen. Wir waren uns unserer Erfolge zu sicher und ahnen nicht, daß uns unheimlich starke feindliche Kräfte gegenüberstehen.

### Was tun?

Die Jugend Europas ist kriegsbereit. Der Weltkrieg war für ihre Seele keine Warnung. Die antimilitaristische Erziehung hat fast verjagt. Was ist notwendig? Wir mühen uns mehr als bisher mit den wissenschaftlichen Voraussetzungen, die eine Erziehung gegen den Krieg erfolgreich machen können, beschäftigen. Unsere sozialistische Erziehungsinteraktionale muß mit allen sozialistischen Verbänden gemeinsam, vielleicht darüber hinaus mit den bürgerlichen Friedensverbänden, den Kampf gegen die Kriegseinstimmung besser, erfolgreicher organisieren.

Vor allem aber — gewinnen wir unsere Jugend für den Krieg gegen den Kapitalismus? Sind wir nicht eine Armee fröhlicher, jugendlicher Kämpfer? Gibt es nicht bei uns Kameradschaft und Solidarität? Geben wir unseren älteren Kindern und unseren Jugendlichen nur mehr Möglichkeiten, in diesem Kampfe um den Frieden und gegen den Krieg mitzutun. Mehr als bisher muß es uns gelingen, sie mit dem Geiste der internationalen Solidarität zu erfüllen, daß sie mühen, daß „auf der anderen Seite“ Brüder und Schwestern stehen...  
Denn:  
Das entscheidende Mittel, Kriege zu verhindern, ist der Sieg des Sozialismus. Und das entscheidende Mittel gegen die Kriegseinstimmung ist sozialistische Erkenntnis, sozialistisches Fühlen.

Anton Lejarek, Wien.

\* Diese Empfehlung war wohl doch nicht allgemein, insbesondere nicht im Bereich des Massenmordes an der Westfront. Die Redaktion.

## Unsere Falken geloben

### Wir Jungfalken

Wir sind stolz darauf, wir sind gute Genossen. Wir sind hilfsbereit. Wir stehen fest zusammen. Wir halten Ordnung. Wir keine Spielverderber. Wir sind zuverlässig. Wir legen mutig unsere Meinung. Wir reden niemals dem Rücken über andere. Wir trinken keinen Alkohol, rauchen nicht und lesen schlechten Bücher. Wir hören nichts mutwillig. Wir schützen die Natur. Wir halten unsere Körper sauber und gesund. Wir wollen rote Falken werden.

### Wir Roten Falken!

Rote Falken bekennen uns zur Arbeiterklasse. Wir sind bereit für sie ein. Wir beschimpfen und verleunden niemand. Wir sind gute Genossen. Wir halten Disziplin und sind zuverlässig. Wir sind Arbeiterkinder. Arbeiterjungen und Arbeitermädchen gehören zusammen. Wir sind hilfsbereit. Wir schützen die Natur und achten alles, was zum Wohle der Gesellschaft geschaffen wird. Wir meiden und bekämpfen den Alkohol und Nikotin. Wir lesen nur gute Bücher. Wir halten uns sauber und gesund. Wir wollen rote Falken der Sozialistischen Jugendbewegung werden.







**Schulbau** Der Magistrat bricht...  
 Der Magistrat hat beschlossen, den Schulbau...  
 Der Magistrat hat beschlossen, den Schulbau...  
 Der Magistrat hat beschlossen, den Schulbau...

**Oberrichter** Der Oberrichter...  
 Der Oberrichter hat sich...  
 Der Oberrichter hat sich...  
 Der Oberrichter hat sich...

**Aus der Umgebung**

**Prokau** Polizeilicher Wochenbericht...  
 In der Woche vom 6. bis 12. Dezember...  
 In der Woche vom 6. bis 12. Dezember...

**Wunder-Verkauf**

haben die Preise rücksichtslos herabgesetzt...  
 Einzelmöbel, Schränke, Betten usw...  
 vom 12. Dezember bis 24. Dezember...  
 Montag, 13. u. 20. Dezember, von 1-6 Uhr geöffnet...  
**Wägen-Betriebsverband G. m. b. H.**  
 Abteilung: Möbel  
 Stellungs- und Verkaufsräume: Flurstraße 4, Hof, I. und II. Stock. 4817

**Rechtswissenschaft** Der Magistrat...  
 Der Magistrat hat beschlossen...  
 Der Magistrat hat beschlossen...  
 Der Magistrat hat beschlossen...

**Kattwig** Als in der Generalversammlung...  
 Der Konsumverein hat beschlossen...  
 Der Konsumverein hat beschlossen...  
 Der Konsumverein hat beschlossen...

**Ein Geschenk von bleibendem Wert**  
 Die tragbare elektrische **SINGER**  
 SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT  
**Singer-Läden überall**

zuvor noch stand: „Wir hatten 8 Prozent“, jetzt lesen: „Saure Heringe zu 15 Pfennige“...  
 Der Konsumverein...  
 Der Konsumverein...

**Sozialdemokratische Partei**  
 Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch  
 Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-174  
 Telefon 59064, 59061  
 Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-18 Uhr

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
 Breslau-Land/Neumarkt  
 Groß-Vollversammlung, Dienstag, den 15. Dezember, 20 Uhr, Filialversammlung in allen Kameraden.  
 Leipzig-Niederstadt, Sonnabend, den 19. Dezember, 20 Uhr, bei Liebig Filialversammlung aller Kameraden. Referent ist anwesend.

**Konzerte / Theater / Vergnügungen**  
**Opernhaus** Heute Sonntag, 20.12.1931, 15 Uhr, „Die Fledermaus“...  
**Opernhaus** Heute Sonntag, 20.12.1931, 19 Uhr, „Die Fledermaus“...  
**Opernhaus** Heute Sonntag, 20.12.1931, 15 Uhr, „Die Fledermaus“...  
**Opernhaus** Heute Sonntag, 20.12.1931, 19 Uhr, „Die Fledermaus“...

**Lindcar voran!**  
**Jetzt 10% Rabatt auf Nähmaschinen**  
 ab 139.50, 152.00, 170.00  

Modell 28	30	32	39
März 1931	170.00	210.00	244.00
Dezember 1931	139.50	170.00	199.00

**Fahrräder**  
 um 20.- Mk. ermäßigt  
**5% Rabatt auf Fahrradteile**  
**Ultraplatten-Koffer**  
 mit 6 Platten, monatlich 3.- Mk.  
**nur 48.50 Mk. statt 76.00**  
 200 Ultraplatten-Nadeln ..... 50 Pf.  
 Beleuchtungen ..... ab 1.50 Mk.  
 Roller, Dreiräder usw.  
**Feldstraße 24**  
**Sonntag geöffnet!**  
 Lager in Brieg: Holzmarkt 6, bei Madal  
 Lager in Oels: Volkshaus  
 Lager in Steinsu: Marienstraße bei Böttcher

Seit 1762  
**Schirdewan ist billiger!**  

1/2-Ltr. Flasche ohne Glas	
Schirdewan Breslauer	2.00
Schirdewan Breslauer	2.50
Schirdewan Breslauer	2.65
Schirdewan-Jubiläumsmarke	4.30
Schirdewan Steinhäger	4.60

1/2-Ltr. Flasche ohne Glas	
35% Schirdewan-Korn, in ges. gesch. Originalfl., Unser Schlag, Original-Flasche ohne Glas	3.80
35% Schirdewan-Korn, feinstes Breslauer Korn, alt und echt	4.20
40% Breslauer Klosterkorn, auserlesen Korn in Steinkruke, besonders zum Mixen geeignet	6.30

 Keine Luxusläden, dafür la Qualitäten... und billiger!

**38% Weinbrand-Verschalt I Krone** für einfache, aber doch verwöhnte Ansprüche... 3.45 2.60  
**38% Weinbrand-Verschalt II Krone** kräftig und doch lieblich... 4.60 3.45  
**40% Deutscher Weinbrand IV Krone** 7.00 5.25  
**42% Schirdewan-Weinbr. V Krone** Hausmarke, das Beste vom Besten, überzeugend... 9.40 7.05  
**38% Jamaika-Rum-Verschalt Weißbrot** 3.60 2.70  
**50% Bittersiegel** 7.30 5.50  
**45% Feinst. Jamaika-Rum, ausländ.** Erzeugt in Deutschl. auf Flaschen gefüllt... 11.30  
**Schirdewan Doktor Bitter!** 3.80  
 Gemischt von Enkel wie von Ahn... Orig. Fl. o. Gl.  
 Im weltbekanntesten Brennhaus „Schirdewan“... 2

**Lindcar voran!**  
**Jetzt 10% Rabatt auf Nähmaschinen**  
 ab 139.50, 152.00, 170.00  

Modell 28	30	32	39
März 1931	170.00	210.00	244.00
Dezember 1931	139.50	170.00	199.00

**Fahrräder**  
 um 20.- Mk. ermäßigt  
**5% Rabatt auf Fahrradteile**  
**Ultraplatten-Koffer**  
 mit 6 Platten, monatlich 3.- Mk.  
**nur 48.50 Mk. statt 76.00**  
 200 Ultraplatten-Nadeln ..... 50 Pf.  
 Beleuchtungen ..... ab 1.50 Mk.  
 Roller, Dreiräder usw.  
**Feldstraße 24**  
**Sonntag geöffnet!**  
 Lager in Brieg: Holzmarkt 6, bei Madal  
 Lager in Oels: Volkshaus  
 Lager in Steinsu: Marienstraße bei Böttcher

**Total-Ausverkauf**  
 wegen Geschäftsauflösung geht ununterbrochen weiter  
**Ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert**  
**zu jedem annehmbaren Preise**  
 muß das große Warenlager in  
**Herren- u. Knaben-Kleidung**  
 kurzer Zeit geräumt werden. Versäumen Sie daher nicht, Ihren  
**Weihnachtsbedarf für wenig Geld** bei mir zu decken.  
 Beachten Sie bitte die Preise in meinen 3 Schaufenstern.  
**Montag, den 13. u. 20. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet**  
**Julius Ruben** Frankfurter Straße 60/62

**Sie sollen besser sehen**  
 mit den neuen Angongliäsern von  
**Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**  
 Lieferant aller Krankenkassen. 3917  
**Zurückgekehrt Dr. Arnold Fuchs**  
 Franzarzt  
**Gartenstraße 97**  
 12 bis 1, 3 bis 5  
**Kleine Anzeigen**  
 sind in der **Volkswacht**  
**billig u. erfolgreich**  
**Druckerei Volkswacht**  
 festigt  
 moderne Druckerei  
**Breslau 2, Flurstr. 1/6**

**Schirdewan-Korn** ist nicht zu vergleichen mit anderen Erzeugnissen, die im Volksmund „Korn“ genannt werden, in denen aber meist wenig, mitunter gar kein Getreide zur Verarbeitung gelangt, daher auch jeder Käufer auf das Garanzialzeichen der Kornbrennereien, welches Sie auf unseren Komitaschen finden. Und dazu, jetzt noch da  
**1000.- Schirdewan-Gewinne**  
 beim Preisausschreiben! Bedingungen überall, wo Sie den grünen Schirdewan-Mann sehen.  
**Schirdewan-Verkaufsläden:**  

Berliner Platz 6	Höfchenstr. 87	Matthiasstr. 166-168
Blücherplatz 6-7	Janknerstraße 30	Mehlgasse 18-21
Brookauer, Breslauer Str. 2	Katharinenstr. 9	Nikolaistr. 31
Bröderstr. 81	Klosterstr. 104	Neudorfstr. 68
Feldstr. 11-13	Klettendorf, Schwelbn. Str. 28	Rosenhäger Str. 39
Friedr.-Wilh.-Str. 45	Meesergasse 19-21	Sternstr. 42
Geilhornstr. 7	Matthiasstr. 102	Trebnitzer Str. 52
Hirschstr. 39		Weißenburger Str. 18
		Westendstr. 80 u. a.

**Zurückgekehrt Dr. Arnold Fuchs**  
 Franzarzt  
**Gartenstraße 97**  
 12 bis 1, 3 bis 5  
**Kleine Anzeigen**  
 sind in der **Volkswacht**  
**billig u. erfolgreich**  
**Druckerei Volkswacht**  
 festigt  
 moderne Druckerei  
**Breslau 2, Flurstr. 1/6**

**Der Triumph des Kinderhumors**  
**EMIL**  
 und die Detektive  
 von ERICH KÄSTNER  
 ungekürzte Volksausgabe  
 RM. 3.-  
 Jedes Kind muß dieses Buch gelesen haben  
**Volkswacht - Buchhandlungen**  
 Neue Graupenstraße 5 / Flurstraße 4/8



# WERTHEIM

Breslau  
Tauentzienplatz

Morgen von 1-6 Uhr geöffnet

## Weihnachts-Geschenke

<b>Damenstrümpfe</b> künstl. Waschseide, moderne Farben	<b>1.25</b>
<b>Damenstrümpfe</b> reine Kaschmir-Wolle, gute Qualität	<b>2.45</b>
<b>Damen-Pullover</b> reine Wolle, mit modernem Einsatz	<b>6.75</b>
<b>Herrn-Pullover</b> reine Wolle, Jacquardmuster	<b>7.90</b>
<b>Morgenrock</b> Baumwollflausch, mit gesteppten Kunstseid.-Aufschlägen	<b>4.50</b>
<b>Oberhemd</b> farbig gestreift, Popelin, mit gefütterter Brust u. Kragen	<b>4.90</b>
<b>Selbstbinder</b> reine Seide	<b>1.65</b>
<b>Cachenez</b> Kunstseide, gemustert	<b>95 Pf.</b>

<b>Geschenkkarten</b> mit 4 Stück feiner Toilettenseife	<b>95 Pf.</b>
<b>Nagelpflege-Garnitur</b> 8teilig, mit Etui	<b>3.90</b>
<b>Kofferapparat</b> mit gutem Werk	<b>12.75</b>

<b>Abendfaschen</b> Moirée, in verschiedenen Ausführungen	von <b>65 Pf.</b> an
<b>Briefblock</b> packung, gehämmert Pergament 20 Blätter, 5 Karten, 25 Umschl.	<b>90 Pf.</b>
<b>Damenschirm</b> aparte Bordüren und Griffe, 16teilig	<b>5.65</b>

<b>Damen-Armband-Uhr</b> Tulasilb., Ripsband, Zylinder	<b>5.90</b>
<b>Stiluhr</b> mit Wecker	<b>3.75</b>
<b>Opernglas</b> schwarz, gute Optik mit Etui	<b>9.50</b>

<b>Damenhemd</b> verschiedene Ausführungen	... <b>1.75</b>
<b>Damen-Schlafanzug</b> farb. Körperbarchent, m. abstech. Garnitur	<b>5.75</b>
<b>Taschentuch</b> für Damen Reinleinen mit Hohlsaum u. Ripskante	<b>48</b>
<b>Taschentuch</b> für Herren mit Hohlsaum und Ripskante	<b>85</b>
<b>Teegedeck</b> mit farbiger Kante indanthr., Gr. 130x160 cm, 6 Servietten	<b>4.75</b>
<b>Badevorleger</b> farb. gemust., Kräuselstoff, Gr. 50x75 cm	<b>2.75</b>
<b>Kinderschürze</b> Zephir, bunt garniert, Gr. 40-60	<b>1.00</b>
<b>Handschuhe</b> für Damen Trikot, ganz gefüttert	<b>1.75</b>

## Berühmte Romane

darunter Werke von: Alexis, Andersen, Anzengruber, Auerbach, Brachvogel, Dickens, Fontane, Jacobson, Keller, C. F. Meyer, Storm, Telmann, Wilde und viele andere. Restauflagen + Gutes Papier + Ganzleinen

Jeder Band **95 Pf.**

### STADTHEATER

Die Blumei von Hawaii  
Sonntag, nachm. 15-17.45

### LOBTHEATER

Prof. Bernhardt  
Vorjuch: Heinrich Mann

### THALIA THEATER

Geiern und heute  
(Mittler Resten)  
Schauspiel von Christa Winsloe

### Schauspielhaus

Im weißen Röhl  
Sonabend und Sonntag, nachm. 8 Uhr

### Gustl Stark-Ostertentdauer

Katabu - Kataba  
Weihnachtsrevue für kleine und große Kinder  
Bretze 50 Pf. bis 2.00 Mk.

### Parteilreunde

Volkswacht  
Schauspiel von Christa Winsloe

### Auf jeden Weihnachts-Wunschzettel Bett-, Tisch- und Leibwäsche von

## Wäsche - Manneberg

Reusche-straße 45

Weiße Bezüge, mit 2 Kissen	3.75, 3.30
Stickerel-Bettgarnituren	5.95, 4.25, 3.95
Wallis-Bezüge mit 2 Kissen	7.50, 6.95
Damast-Bezüge mit 2 Kissen	9.95, 7.95
Bunte Bezüge mit 2 Kissen	6.50, 4.95
Bettdecken, Kreas und Dowlas	1.95, 1.75, 1.40
Warme Bettdecken, bunt und weiß	1.85, 1.45

Fortige Inletts, federleicht und säureecht 9.00, 6.50, 5.50  
Küchenhandtücher, ges. u. geb. 0.35, 0.25, 0.20  
Gesichtshandtücher, Damast. 0.95, 0.55, 0.48  
Tafeldecken Drell, Jacquard 130x225 4.50, 3.50  
Tischdecken blütenweiß, 130x160 2.95, 2.25  
Mantelschürzen 2.50, 1.95

sowie große Auswahl in Leibwäsche, Trikofagen, Strümpfe

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer — Versand gegen Nachnahme von RM 20 — an portofrei  
**Sonntag, den 13. und 20. Dezember, von 1 bis 6 Uhr geöffnet**

Montag, 20 Uhr, großer Konzerthausaal  
**4. Volks-Sinfonie-Konzert**  
der Schlesischen Philharmonie  
Dir.: Hermann Bohr / Sol.: Jascha Borzoid (Cello)  
Programme: Brahms, Bruckner, Dvorak

Karten in der Geschäftsstelle (Stadtheater) und an der Abendkasse.

### 150 Krüppelkinder

bedürftigen wir letzte Weihnachten!  
Dieses Jahr werden es mehr sein, denn die Not ist größer.

Helft uns durch Geldspenden!

### Schlesischer Krüppelfürsorgeverein

(Arbeitsheim) Breslau X, Gärtnerweg 11.  
Poltscheckkonto 6344

### Unglaublich aber wahr!

Diese auffallend billigen Preise gibt es wirklich nur bei mir.

Der moderne Ulster . . . . . **12.50**  
Der elegante Paletot . . . . . **17.50**  
Der kleidsame Herren-Anzug **14.50**  
Knaben-Mäntel aus Resten gearbeitet weit unter Preis!

### Bekleidungshaus G. Cheimowitz

Teichstraße 27, parterre, kein Laden  
**Sonntag geöffnet!**

### Brodenjammung der Stadtmission

Breslau 17, Sobelschwingweg, Fernruf 508 97.  
Sie befreit von allem Unbrauchbaren, Unmodernen, Ueberflüssigen.

Kleider, Wäsche, Schuhe, Möbel (auch zerbrochene), Bücher, Papier, Eisen, Metalle, Glas, Flaschen, Lumpen, Bodenzummel u. a. m.

Auf Benachrichtigung durch Karte oder Fernruf wird alles kostenlos abgeholt. — Der Ertrag kommt der Obdachlosenfürsorge der Stadtmission zugute.

### 3 1/2 Zimmer-Neubauwohnungen

mit Bad, Balkon, Garten, Zentralheizung im Erdgeschoss und 1. Stock in Büchsenstraße-Grünmühlstraße vor 1. Januar oder 1. Februar 1932 billig zu vermieten. Näheres im Büro Stolzestraße 4.

### Bettfedern-Verkauf

zu besonders billigen Preisen!

Reine Gänsefedern handgefilzten Fund 3.50 **4.50**  
Allerbeste Sorte feine weiß, daunig Fund nur **5.50**  
Schneeweiße Bollbannen Fund nur **8.50**

**Jos. Blumenfeld, Breslau**  
Oberstraße 12, 1 Treppe | Tel. 537 24

### Billige Puppenwagen

Sehenswerte Riesen-Ausstellung

**Kinderwagen**  
Metallbettschalen Kinderbetten / Matratzen - Kinder Fahrzeuge

**Kinderwagenhaus Suchanike**  
Größtes u. erstes Haus der Branche Ostdeutschlands  
Ostauer Straße 33 Ecke Taschenstraße

### Bauparzellen

verkauft

Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft Eigenheim Eichborggarten e. G. m. b. H.  
Breslau, Fliederplatz

Für jedes sozialistische Kind

## Kinderland 1932

Preis 1.50 Mark

**Volkswacht-Buchhandlungen**  
Neue Graupenstraße 5 / Flurstraße 4

bis weihnachten  
ulster, polotska, toppen  
anzüge, hosen u. s. w.  
zu fabrikkpreisen  
auch alle arten  
herrenstoffe  
billiger unmöglich  
kommen sie, ansehen kostet nichts!  
b. k. v.

### nikolaistadtgraben 6

5tes haus v. königsplatz nach der königsbrücke  
fabrikation für Herrenbekleidung  
Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

### Gaststätte Dominikaner

Dominikanerplatz, Ketzerberg 31

Sonabend, den 12., Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Dezember 1931

### Große Allgemeine Kanarienausstellung

Außerdem: Außergewöhnliche Vogelschau  
Tombola, wobei nur flotsigende Kanarienhähne zur Verlosung kommen.  
Eintritt 30 Pf. — Erwerbslose Montag 10 Pf.  
Geöffnet von 9-21 Uhr. Verein Kanaria.

### Waldschlößchen / Schein

Inh. E. Volleb  
Friedrich-Eberl-Str. 19 Haltestellen der Linien 9 u. 16 | Tel. 41

Jeden Sonntag: Schleifen- u. Touren-Tanz  
Jeden Mittwoch: Verkehrt Bier  
Geplante Biere Gute, preiswerte Küche  
2 Säle für Festlichkeiten jeder Art

**BRAUEREI und AUSSCHANK**  
**Zum großen Meerschiff**  
Inh.: E. Vogel  
Reuschestraße 28 | Telefon 506 33  
Nur selbstgebraute Biere  
Anerkannt gute, preiswerte Küche  
Siphon- und Flaschenbier frei Haus

Vereinszimmer frei!  
bis 60 Personen fassend, auch für kleine Hochzeiten geeignet.  
**Haase-Bier-Quelle**  
Jah. Kori Waller  
Wehlgaße 52/54

**Zigarren**  
in Weihnachtspaketen  
Zigaretten, Tabak, Pfeifen  
bekannt guter Qualität  
u. groß Auswahl empfiehlt  
E. Krebs  
Zigarrenparadis  
Breite Straße 38

Der gute  
**Schriftführer**  
und Berichterstatter  
Mittelsbuch für alle in der  
Arbeiterbewegung  
schriftlich Tätigen  
Preis 60 Pf.  
Volkswacht-Buchhandlung

Bettbezüge  
1 Geb. u. 2 Kissen nur 3.  
Probierliche hellblau, beige,  
Schwarz u. 2 Kissen nur 4.  
130x200 nur 4.40, 140x200  
140x200 nur 4.40, 140x200  
Sujetats erhält 140x200  
G. Friedländer, Sonntag

**Kleine Anzeigen**  
sind in der  
Volkswacht  
billig  
u. erfolgreich

Gesellschaftshaus Silesia  
Voranzeige. Den 1. Weihnachtsfesttag  
Gr. Festkonz. Anfang 5 Uhr.  
Sonntag gr. Tanz. Billige Eintrittspreise. Anfang 5 Uhr.  
Durch Zutritt ist der 6. Februar frei geworden. dadurch ist der  
Seal an Vereine zu vergeben. 4715

Breslau-Morgens  
Tel. 556 04

## Luna-Parc

Morgen Sonntag  
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:  
**Kaffee-Freikonzert**  
Anschließend BALL  
Jeden Montag, Mittwoch und Freitag,  
abends 8 Uhr  
**Der beliebte Verkehrt Ball**  
Eintritt: Damen 10 Pf., Herren 20 Pf.

Auch der kleinste Grundbesitz ist die beste  
**Kapitalsanlage:**  
Verkauf in Gr.-Mochbern, d. themal.  
Zuckfabrik

**Parzellen von 500 qm ab**  
Darunter auch einige ausbaufähige Gebäude für  
Wohnungen und Werkstätten, gebt. Stein und Bau-  
material vorräthig.  
und 2 sehr schöne massive Beamten-  
häuser mit je zwei 3-Zimmer-  
Wohnungen.

Zahlung: 1/3 Anzahlung, der Rest in 20 Monats-  
raten. Besichtig jederzeit, auch Sonntags. Meldung  
bei Meister Lünner daselbst. Pläne liegen auch in  
meinem Büro aus.

**Walter Klose, Breslau**  
Tel. 27123 | Feldstr. 24

Weitere  
**Bauparzellen**  
für Kleinstädter, Gärtnerstellen in Stabelwitz,  
Harleb, Oltaschin, Opperau,  
Kleffendorf, Carlowitz, Bischofs-  
walde usw.

Lagepläne liegen aus. Kostenlose Beratung bei  
**Walter Klose, Breslau**  
Tel. 27123 | Feldstr. 24

**Druckerei Volkswacht**  
Breslau 2 | Gluckstraße 4/6



## „Kein Kriegsfilm zeigen kann“

Von einem deutschen Kriegsteilnehmer

Bemerkung: Die Mehrheit der Kriegsfilme — in Deutschland und anderswo — ist auf Herabsetzung des Krieges abgestellt und vermeldet es glücklich, das wahre Gesicht des Krieges zu zeigen. Aber auch gute Kriegsfilme wie „Im Westen nichts Neues“ oder Johannens „Westfront“ vermögen bei aller Ehrlichkeit der Gestaltung dieses Schicksals des Krieges nicht zu zeigen, da die Ausdrucksfähigkeit des Films hierfür schlichtweg unzulänglich ist. Ueber den Film der filmischen Ausdrucksmittel gegenüber dem Verlagen der filmischen Ausdrucksmittel gegenüber dem Kriegserlebnis sendet uns ein Kriegsteilnehmer, der die Vorführung von Kriegsfilmen sogar fröhliches Gelächter erleben mußte, eine Zeitschrift, die in ihrer einfachen Sprache und der tiefen Menschlichkeit ihrer Gestaltung erschütternd wirkt. Wir geben die Zeitschrift im Folgenden wieder:

Ausdrucksfähigkeit des Films sind gezogen. Er zeigt in der Hauptrolle den Kriegserlebnis. — Wo er sich bemüht, das grauenhafte innere Leben des einzelnen zu zeigen wie im Film „Westfront“ (hier von der Infanterie), ist er gezwungen, alles im Soldaten durch rein äußerliche Vorführung dem Zuschauer nahezubringen.

Es ist aber sehr schwer, durch Bild oder Sprache das Erlebte des namenlosen Grauens der Materialität wiederzugeben! In dem genannten Film beginnt der Held plötzlich zu schreien wie ein Tier! Er ist aber nicht ein Mensch, sondern ein Tier, das beginnt zu schreien. Welche Ugründe des beginnenden inneren Protestes wie ein wildes Tier zu schreien, ununterbrochen Tag und Nacht, das kann kein Film zeigen! Er führt uns Wirkungen vor, deren Ursache er nicht zeigt!

Und diese Ursachen kann kein Sterblicher nachfühlen, der nicht selbst erlebt hat! Das beweist uns das Leben der Soldaten im „Sommerfilm“, so scharfsinnig oder psychologisch es auch begründet sein mag.

Das wahre Gesicht des Krieges zeigt uns der Film immer wieder. Welcher Kinobesucher hat eine Ahnung, weshalb entsetzt die Soldaten sich im sogenannten „Minenkrieg“ vollzieht! Man sieht vor, in einem Hause leben zu müssen, das langsam näher rings mit Minenpfosten untergraben wird, die mit Giftgas gefüllt werden. — So flogen ganze Kilometer der Erde in die Luft! Was ist das? —

Warum zeigt uns kein Film das Sterben der Tausende Soldaten?

Wer empfängt im Kino eine Vorstellung davon, wie es im Leben der Soldaten aussieht, der bemerkt, daß die Linien immer dünner werden? — Maschinengewehre, die im Rhythmus des Todes ins Gehirn, die jedes Atmen funkeln lassen und rasend mit Vernichtungsgewalt, Schreie derjenigen, die mit Kopf- und Herzschüssen für immer erlosch sind und das alles ist erst ein Vorpiel! Denn der Angreifer das freie Feld oder vielmehr das Meer und Trichtergeränge hinter sich hat und auf dreißig Meter die feindliche Stellung heran ist, beginnt der Gegner Handgranaten zu werfen! Jeder Wurf ist mit seiner Wirkung ein Treffer, denn der Angreifer bietet seinen ganzen Körper der feindlichen Geschossen. Dazu kommt der gräßliche Lärm mit Flammwerfern, Pistolen, Stilet, Spaten, Bajonet und Gewehrkolben.

Alle diese Gräßlichkeiten übergeht der Film, oder er zeigt sie völlig harmlos! Und du, geduldiger Kinobesucher, bildest dir ein, den Krieg gesehen zu haben!

Hast du schon gesehen, wie ein Tank vor der Stellung verweilt? Die im Anblick des Ungetüms verführten, sich zu wehren, zu weh zu werden? Kannst du dir diesen Anblick vorstellen? Und das sind Menschen, die vielleicht gestern noch mit gelächelt haben!

Wißt du, was ein Angriff bedeutet, der vor den Linien des Feindes zusammenbricht? Weißt du dir ein, der Film

## Gedichte eines jungen Genossen

Schlacht.

In uns allen lebt eine Sehnsucht nach Glück.  
Wir kämpfen darüber, doch sie ist da  
und verrät sich manchmal in einem Blick.  
Wir wissen selbst kaum, wie es geschah.  
Sie kommt, wenn wir irgend etwas schön  
und denken müssen: ist es vorbei!  
Und doch bleiben wir dabei stehen,  
als ob es noch sei.  
Wir kämpfen uns selber sentimental,  
und es geht doch nicht anders, es bleibt die Qual,  
denn in uns allen lebt eine Sehnsucht nach Glück.

Werner Udo Steinberg.

Eine ferne Stadt.

Auf einer Wiege steh ich in der Nacht.  
Ein wildes Grillenzirpen um mich her.  
Die Räume dunkel, groß, wie Augen schwer,  
als seien sie aus hartem Stahl gemacht.

Ich steh und starre durch die Dunkelheit,  
die rau und körnig ist wie weiches Eisen.  
Und in dem Schweigen, diesem starken, leisen,  
wird mir mein ganzes Sein unendlich weit.

Doch da, am Horizont, brennt ein gewaltiges Licht.  
Rot dampft es sich aus einer Stadt hervor  
und schwebt sich selbst in den Himmel empor.

Hart und kantig, ein scharfes Gesicht,  
liegt unten die Stadt in der ruhigen Glut,  
wie ein lauernder Löwe ruht.

Und ich möcht die ganze Welt in meinen Fäusten  
halten,  
soll möcht ich in meiner Kraft Linien in den  
Himmel falten.

möcht mit der Brust an meiner Erde liegen  
und mich tausend mit ihr durch Leonen wiegen.

Denn ich weiß: Jenen Himmel dort oben haben  
wir selber gemacht,  
haben mit tausenden Hammerschlägen unsere Welt  
uns selbst überdacht,

haben mit unserer nimmermüden Hand  
alles, alles umspannt.  
Werner Udo Steinberg.

Könnte dir das zeigen? Stelle dir den Rest einer Au-  
genklappe vor, etwa hundert Menschen, die  
Schuh gefunden haben in den unzähligen, meist  
ein Drittel mit Schlamm gefüllten Granat-  
löchern! Es ist fast immer morgens 8 Uhr! Da liegen diese  
Kerker tagelang, hungernd, von bestialischem Durst gepeinigt,  
nahe Kleider auf dem Leibe und warten immer wieder auf die  
Nacht! Weißt du, wie lange ein Tag dauern kann, wenn man  
halbwahnhaft vor Hunger, bis an die Knie im Wasser oder  
Schlamm auf die Nacht wartet! — Nein, du weißt es nicht, du  
hörtest nur, wie die unglücklichen Kameraden rings herum  
stöhnten, tagelang röhrend windet sich ein junger Schwabe im  
Todeskampf! Und du kannst nicht helfen! Denn der Feind wartet  
mit hundert Augen und Ohren auf den Moment, da du nachts  
fliehen willst! Er beschießt mit Leuchtpatronen das Ge-  
lände taghell. Beim geringsten Geräusch hämmern die Maschinengewehre  
und streuen das Gelände ab! Nur ein Wunder kann die  
Todesverurteilten retten. Aber auf dieses Wunder warten oft ganze  
Regimenter vergebens!

Davon zeigt der Film nichts!  
Selbst die gewiß grauenhafte Lazarettsszene eines  
Kriegsfilms („Westfront 1918“) gibt nur einen sehr schwachen  
Begriff des Entsetzens der Wirklichkeit. Die Säge trennt Tag  
und Nacht Glieder ab, das Brüllen der Amputierten, wenn die  
Reflexschmerzen einsetzen, ist furchtbar! Soldaten, die nie wieder

an die Fronten können, weil sie an Stelle des Beins eine gute  
Leute Hilfe suchen und Mut machen haben. Ihre Augen, ihre  
Nase, sein Arm, welcher Kinobesucher kann so noch leiden?

Kein Film, der nicht einmal grünen Jungen das Leben  
abgewöhnt! Die bilden sich ein Krieg hat im Kampfen  
bonner, Sturmgewehr, Putschrevolver und Stiel — Kein Film,  
sein Tuch zeigt uns den wahren Krieg!

Er zeigt uns gewiß ein paar verlassene Städte und Verden-  
felder. Aber Gestank kann man nicht photo-  
graphieren! Weißt du, wie im Hochsommer ein Vieh-  
stall riecht? Weißt du, daß die das Ungeheuer Locher in den  
ohnehin geläuterten Leib kriegt und die den so nötigen Schlaf  
raubt? Das nennt man dann in „Aubrquartier“ liegen! Armer  
Film, der uns marschierende Reiter, feuernde Kleingewehre  
und angreifende Wellen zeigt, das zwischen zerfallene Dörfer und  
fallende Soldaten oder Maschinengewehre vorkührt!

Als dies ist nur der äußere Rahmen des Krieges!  
Wann zeigt du uns den betrunkenen Marokkaner, der an  
einem Verwunden seine verrotten, jadisigen Reigenen be-  
friedigt? Wann sehen wir vertierte schwarze ganze Gruppen von  
Gefangenen niederknien? Nicht einmal die zu Duenden auf  
gräßliche verurteilten Pferde wascht du vorzuführen, an  
denen deutsche Soldaten ihren Hunger stillen!

Armer Kinobesucher! Weißt du, was „Nettoneuro“  
ist? — Das waren Spezialtruppen, meist „farbige Franzosen“,  
die in eroberten Stellungen das Ueberlebende zu töten hatten!  
Das nannte man „reinen“!

Hast du schon einmal das fürchterliche Sterben und  
Röcheln eines Gastankens gehört?  
Nein, man zeigt dir Männer mit Gasmasken im Kino!  
— Erledigt! Weißt du, wie ein vergifteter Granatplitzer vom  
Zingergröße im Körper wirkt?

Kannst du jemals ermessen, was es heißt „verdüstert“ zu  
werden? Einer der Filme bemüht sich, auch das zu zeigen! Ach,  
das geduldige Publikum acht ja nicht, daß die Verdüsterten  
meist hilflos eingeklemmt zwischen Erdmassen und zerfetzten  
Stollenbretern in graufiger undurchdringlicher Dunkelheit einem  
qualvollen Erstickungstod ausgeliefert sind, wenn sie nicht mit  
Hilfe der Taschenlampe und Zigarettenrauch ein Luftloch finden!  
Was geschieht, wenn die Batterie ausgeht und der Rauch  
keinen Ausweg finden konnte, vermag kein Film festzuhalten!  
Hilfe von außen kommt meist zu spät und findet ein Bild vor,  
das keine Heber wiedergeben kann!

Wer kann das qualvolle, langsame Hinterleben der Zehn-  
tausende schildern, die als „verminkt“ gemeldet wurden?  
Glücklich diejenigen, die an elischer Stelle einen tödlichen  
Treffer empfangen! Aber wer sich rein gedanklich das oft über  
eine Woche dauernde Verenden des nur Verwundenen  
in irgendeiner Erdmulde oder einem Granatloch vorstellen kann,  
der veruche, sich einen Begriff von seinen Leiden zu machen!  
Keine noch so üppige Phantasie ist fähig, diese Verurteilten des  
Durfes auch nur annähernd auszudeuten!

Nein, diese Dinge kann uns kein Film vermitteln! Der  
einzig wahre Kriegsfilm läuft im Gehirn der Ueberlebenden,  
die unauffällig und unbeachtet über die Straße gehen. Raum  
einer, in dessen ersten Zügen der Krieg nicht seine Spuren  
gemeißelt hat!

Sie alle, die Invaliden, die Blinden, die Kranken,  
sie alle fragen sich angesichts des Gelächters dieser Generation:  
Dafür hast du deine Gesundheit geopfert! Du Amputierter  
mußt aufpassen, dein Glied auf der Straße zu zeigen, du Blinder,  
erpare der Deffentlichkeit den Anblick deiner Hilflosigkeit,  
denn die Jugend will das nicht wissen!

Aber diese Jugend, wenn sie schon nicht verstehen kann, und  
auch im Kino nicht die Wahrheit erfährt, sollte sie nicht jodeln  
Herz haben, im stillen zu denken: Das sind die Männer, die  
Deutschland davor bewahrt haben, eine rauchende Trümmerstätte  
zu sein! Sie sollte den Hut ziehen vor jedem sichtbar erkannten  
Kriegsteilnehmer!

Und wenn ihr das schwer fällt, so denke daran, daß wir es  
waren, die mit unserem Blute verhindert haben, daß sie von blut-  
gierigen Kollaten und entmenschten Schwarzen aufgepießt und  
massakriert wurden, als sie noch Säuglinge waren!

Aber sie verschone uns mit ihrem Gelächter!  
Karl Bauder.

## Zur modernen Literaturkritik

Gerhart Pohl: „Bormarsch ins 20. Jahrhundert“. Zerfall

Neubau der europäischen Gesellschaft im  
Lage der Literatur, Leipzig 1932, Wolfgang Richard  
Verlag.

Dieses Buch, das eine Sammlung von Aufsätzen darstellt,  
der Tagesarbeit eines kritischen Schriftstellers angehört,  
ist ein etwas zwiespältiger Eindruck. Denn alle diese Auf-  
sätze die Schriftsteller und Dichter der Zeit unter dem  
Standpunkt betrachten, inwiefern sie an der Ueberwindung  
des innerlichen morosen, überlebten Gesellschaft und an dem  
einer neuen, besseren mitwirken, sind zwar in ihrer  
Bedeutung zum großen Teil voll berechtigt, aber sie sind in  
Durchführung teilweise überflüssig und manchmal zu eng.

Verständlich und formal läßt es Wünsche offen. Das erkennt  
am besten, wenn man diese Aufsätze gerade mit denen des  
Borbildes des Verfassers, mit denen Franz Mehrings,  
Abel seit vollständig ein reiner Schüler der Literatur-  
kritik Franz Mehrings, bleibt Gerhart Pohl sowohl  
als auch schriftstellerisch-formal hinter Mehring zurück. Es  
ist nicht berechtigt, wenn vom Standpunkt einer sozialkritisch-  
historischen Geschichtsbeurteilung und Sozialkritik aus, ein  
Teil der modernen schönen Literatur als ahnungslos, als  
zurückgeblieben oder unklar usw. abgelehnt wird, aber sie  
soll auch als Subalterne zu verzeichnen, ist ungerade. Solche  
Lehrer sich nur gegen den Kritiker selbst, weil sie zeigt, daß  
Gefühl für künstlerische Qualität nicht selten überdeckt ist.

Die Dichtung ist noch nicht gegeben, wenn man die rechte  
Bewertung hat, wenn man die alte, verfallene Gesellschaft über-  
winden kann, wenn man von dem Geist einer neuen werdenden Gesell-  
schaft berührt ist, und große Dichtung wird als Dichtung nicht  
auf dem Boden der verfallenen Welt steht. Vor allem  
ist dann nicht jede Geltungsbedürfnis im Sinne des Neuen  
als solche groß, wenn die Entwicklung bereits soweit fort-  
geschritten ist, wie heute bei uns, daß man mit solchen Ideen  
einander vorzukämpfen mehr ist, sondern nur noch ein Solbat  
schon zügiger Marschbataillon, also im Grunde eigentlich  
eine Modegröße. Und gerade dann steht eine Dichtung  
um so eher hoch, die dem Geist der alten Zeit entspricht  
wie nur in sich geistig und künstlerisch hochwertig ist, weil  
dann nämlich viel eher etwas Eigenes, Einmaliges ist. Und so  
soll doch heute bei uns tatsächlich schon: daß die großen Buch-  
staben der sogenannten Literatur (also solcher Bücher, die  
zur reinen Unterhaltungsliteratur gehören) vielfach solche  
oder halb sozialistischen, ja selbst kommunistischen Charakters  
sind. Denn in gewissen „führenden Kreisen“ ist doch heute der  
Kommunismus Mode. (Allerdings vielleicht nicht mehr der derart  
die Mode ist offensichtlich gerade im Umfassen.) Auch  
wäre nicht Leistung, wenn er nicht ein Meister des  
ein Schöpfer der Sprache und ein Kopf voll bedeutender  
Ideen gewesen wäre, wenn er nicht Gefühl für künstlerische  
Form in dem von ihm Abgelehnten gehabt hätte. Und

selbst Leistung erwies sich manchmal als zu eng. War es denn  
zum Beispiel wirklich ein Vorzug, daß Leistung Voltaires Größe  
so mifkaunte, eines Mannes, der in einem anderen Volk doch die  
gleiche geschichtliche Rolle gespielt hat, wie er selbst, nur weil er  
gerade kein großer Dramatiker ist (obwohl auch viele seiner  
Dramen sehr viel Geist enthalten)? Und war es unbedingt not-  
wendig, daß Mehring Gerhart Hauptmanns „Hanneles  
Himmelfahrt“ so verkannte, ein Werk, dessen sozial-revolutionäre  
Kraft sofort hervortritt, wenn man sich nur macht, daß ein in  
tiefster Not lebendes, notwendig ungebildetes, ja durch reaktio-  
näre Erziehung direkt verbildetes Proletariatsmädchen geradezu  
solche rühmlich-tüchtige Zieheräume haben muß, wie sie sie  
hat, und daß diese Träume nicht um ihrer selbst willen gelindert  
werden, sondern daß ihre Schilderung ein Teil einer sozialen  
Zustandsbildung ist, die durch sich selbst und ihre Echtheit zur  
Zusammen, aber um so stärker wirkenden) Anklage gegen die  
Gesellschaft wird. Und daß gerade ihre Rücksicht das schönste  
Zeugnis für Hauptmanns künstlerische Wahrhaftigkeit ist.  
Hanneles Träume bedeuten nämlich gerade keine Verniedlichung,  
Romantisierung und Idyllisierung, eben weil sie zum Teil einen  
so stark sentimental und kitschigen Charakter haben. Gerade  
für den Naturalismus gilt nämlich, daß man dem Dichter nicht  
als seine Gedanken und Gefühle unterschieden darf, was die  
Personen ihrer Dramen, auch nicht, was die Hauptpersonen  
denken und fühlen. Wenn soziologische Literaturkritik wirken  
soll, muß sie auch künstlerisch auf festem Boden stehen. Das  
war bei Leistung und Mehring fast durchweg der Fall (die  
selben genannten Ausnahmen beweisen nichts dagegen), es ist aber  
nicht immer der Fall bei Pohl. Geistiger Kampf gewiß, sogar  
bis zur letzten Konsequenz, aber die Kraft geistigen Kampfes  
richtet sich nicht nach der Stärke des Tones und der Schroffheit  
der Ablehnung, sondern nach der Treffsicherheit der Argumente,  
der Gerechtigkeit des Urteils, der Größe der den alten entgegen-  
gesetzten neuen Ideen. Nicht durch seine Grobheiten hat Leistung  
den Postor Goethe überwinden, sondern durch seine Ideen, nicht  
durch die Schärfe der Ablehnung hat er in der Hamburger  
Dramaturgie die letzte Dramenliteratur seiner Zeit erledigt,  
sondern indem er zeigte, daß sie künstlerisch minderwertig war,  
menschlich unwahr und ästhetisch verfehlt.

Dies vorweg angemerkt, soll gern anerkannt werden, daß  
in dem Buch auch eine Reihe von Arbeiten enthalten ist, gegen  
die man die soeben skizzierten Einwände nicht machen kann, die  
vielmehr auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Genannt seien die  
Abhandlung über Jola, (mit Einschränkung) die über Balzac,  
die über den Portugiesischen Goa de Queros. Auch die Arbeit über  
Hansun ist gut, sie wird dem Dichter gerecht und antwortet mit  
guten Argumenten auf dessen romantisch-passive Ablehnung der  
Kulturlosigkeit der modernen kapitalistischen Zivilisation. Aber  
ganz ungerade wird Pohl, wenn er über den deutschen Naturalis-  
mus und insbesondere Gerhart Hauptmann spricht. Dazu ver-  
leitet ihn der spätere Weg Hauptmanns. Das läßt ihn über-  
sehen, daß auch Hauptmann in den „Neuern“ offensichtlich ganz  
auf Seiten der unterliegenden Arbeiter steht, nicht anders wie der  
junge Schiller auf der Seite der Unterliegenden stand (übrigens  
in den „Käufern“ durchaus nicht ganz, denn dort kommt Karl

Moor ja gerade zu der Erkenntnis, daß seine Art der Empörung  
verfehlt war!). Gut ist der Aufsatz über Kerr, parteiisch im  
Sinne des Eingangsleins in der Auffassung einer bestimmten  
politischen Partei aber ist die Kritik am späteren Heinrich Mann,  
die vom Standpunkt der neuen, herauskommenden Welt an sich,  
das heißt, wenn man ihn in seiner ganzen Größe und Weite  
faßt, nicht möglich wäre.

Manchmal verzettelt Pohl seine Kritik an sehr kleine Mode-  
größen (Klaus Mann zum Beispiel), die niemand ernst nimmt.  
Es scheint mir aber ein Mangel an Qualitätsgefühl zu sein, wenn  
er einen Mann wie Erich Kästner so verkennt, daß er Schnoddrig-  
keit aus Verweigerung für literarisches Unbereitschaft an-  
sieht. Dafür hält er dann manchmal Fixigkeit, eine Partei-  
schablone in „Dichtung“ umzuzeigen, eine „Dichtung“, deren  
jedeichselbst Rahlheit durch Sentenzen erkräftigt wird, für wahre  
Dichtung. Und er hält die Werke eines wahren Gestalters prole-  
tariischen Schicksals wie Verfall für einen „kleinbürgerlichen  
Musikanten“, weil er nicht die schablonenhaften Rezensenten  
gewisser Arten von „Klassenkämpfern“ gebraucht, und kommt zu  
der grössten Auffassung, daß ein Ludwig Renn, der, solange er  
ein Dichter war, oder vielleicht richtiger, in seiner eigentlichen  
Dichtung, seinem wunderbaren Kriegsbuch, das auch ich weit  
über das erste Wert Remarques stelle, kein Sozialist war, dann  
aber sich plötzlich als Sozialist kritisierte, in dieser neuen Prüfe  
aber wenigstens bislang noch keine echte Dichtung schuf, ein echt  
sozialistischer Dichter ist.

Dabei kann anerkannt werden, daß sobald Pohl sich von  
seiner politischen Einstellung frei macht, sein künstlerisches Urteil  
oft gerecht und treffend ist, daß er dann sogar viel Verständnis hat  
für ein in gewissem Sinne so „zeitloses“, nämlich zu der seelischen  
Durchleuchtung der Menschen jedes Zeitalters grundfänglich  
fähiges Dichtertum wie das des James Joyce in seinem „Ulysses“,  
ein in gewissem, gerade Pohl'schen Sinne übrigens rein bürger-  
licher Roman. Aber wenn er theoretisch wird, gleitet er  
leicht aus, weil seine ganze Theorie in nichts besteht als in der  
Ueberhöhung, in einer Art Totriten der neuen Wahrheiten, die  
Mehring aus dem historischen Materialismus für die Zeitkritik  
gewann, weil er einen großen ästhetisch-soziologischen Ge-  
danken verengt. Und eines Tages erkennt er, daß er dadurch  
Kanarien schlimmster Sorte fördert, die die Kunst, die allerdings  
dem gesellschaftlichen Fortschritt frei dienen soll, zum Sklaven  
praktischer Tagesarbeit machen wollen, und er sieht sich nun  
genötigt, Recht zu machen und sich gegen einen Angriff im Rücken  
zu verteidigen, das heißt gegen Auswüchse der Grundlage, auf  
der er selbst ruht. Das tut er entschlossen und mit guten Argu-  
menten in dem Aufsatz „Literatur, Politik, Partei“. Eine not-  
wendige und begründenswerte Zurückweisung von Uebergriffen;  
aber daß sie notwendig wurde dazu hat er selbst mit beigetragen.

Zum Schluß: So kritisch diese Besprechung auch ist — das  
Kritische wurde mit Absicht in den Vordergrund geschoben —, sie  
zeigt doch, ein wie lebendiges, interessantes und lehrreiches  
Buch hier vorliegt. Mit ihm muß sich jeder, der über die Frage  
nach der Rolle der Dichtung in der Gegenwart ins Reine kommen  
will, auseinandersetzen.  
A. Kr.



## Seite der Woche

### Särfreiliche Semiermaßnahmen und ihre Gefahren für die weitere Entwicklung des deutschen Rundfunks - Kulturelle Fragen in Sowjetrußland - Kinderstunden Grundfragen der Geschichtslehre

Jedem unbefangenen Hörer, der die Darstellungen des Rundfunks seit geraumer Zeit verfolgt, wird in den letzten Wochen die merkwürdige Unplausibilität des Gebotenen aufgefallen sein, die in kritischem Gegensatz zu dem ereignisreichen und beweglichen Geschehen unserer Tage steht. Das Aufzählen aktueller Themen bleibt fast nur den Rezipienten vorbehalten und offen, die vergrößerte Sachlage doch nur flüchtige Diskussion, wird durch eine literarisch und thematisch gehandhabte Sentenz ersetzt. Kein Wunder, daß das Programm seit einiger Zeit immer mehr recht langsam und einseitig ist und zu oft jene zentrale allgemeine Färbung annimmt, die das Kennzeichen für einen gewissen Mangel an klar orientierter geistiger Haltung bildet und das Rundfunkhören wahrhaftig zu seinem Verhängnis macht. Und gerade heute in der Zeit einer allseitigen geistigen Verwirrung hätte der Rundfunk die große Aufgabe, klärend und geistlich in das Weltgeschehen einzugreifen und durch offene, freimütige und sachliche Auseinandersetzung geistige Richtungsgebeug zu wirken. Die Gründe für das gegenwärtige Vergehen des Rundfunks als eines aktiven geistigen Faktors zu untersuchen, kann nicht im Rahmen einer kurzen Besprechung zur Kritik der Woche geschehen. Nur das eine steht fest: durch die zentralistisch orientierte Struktur des deutschen Rundfunks sind der produktivsten Rundfunkbürokratie in einer so unklaren Situation wie der heutigen fast diktatorisch zu nennende Befugnisse ausgefallen, die sie aus übertriebener Verantwortlichkeit vor dem „Gitar“ so rigoros anwendet, daß die Darstellungen der Rundfunksender den geistigen Bedürfnissen ihrer Zuhörer nicht mehr gerecht werden und für unangenehme ununterbrochene Gestalten. Es wird höchste Zeit, daß man an leitender Stelle die großen Gefahren erkennt, die für die Entwicklung des Rundfunks durch ein solches Vorgehen entstehen und ihn vor allem jene übertriebene Nervosität abgewöhnt, die sich in allzu krassen Semiermaßnahmen äußert. Augenblicklich jedenfalls haben die Sendeprogramme der deutschen Rundfunksender ihre geistige Eigenart und Haltung, die vor allem auf einer der Zusammenfassung der Hörerschaft entsprechenden Erörterung aktuellen Geschehens beruht, fast ganz verloren. Sie wiederherzustellen und in enger Fühlung mit den Hörerfreien zu bleiben, bei denen der Rundfunk seinen ideellen und materiellen Rückhalt findet, müßte die vornehmste Aufgabe der verantwortlichen Intendanten sein. Dazu gehört aber, daß man den Sprechern, die etwas zu sagen haben, die Möglichkeit dazu gibt und sie nicht durch beengende Semiermaßnahmen dazu zwingt, wesentlichen unausgesprochen zu lassen. Verläumt man das, so soll man sich nicht wundern, wenn eines Tages die Zentralinstanz, die ein Interesse daran hat, ihre Machtbefugnisse immer mehr zu stärken, die Selbstständigkeit der Rundfunksender, deren innere Notwendigkeit dann natürlich mit Recht bewiesen werden kann, nicht nur in ideeller Beziehung aufhebt. Das ist die offenkundige Tendenz einer Entwicklung, die sich jetzt ausnahmslos beginnt, und gegen die alle, die es angeht, mit gesammelter Energie ankämpfen müssen.

Nach wiederholten Abfragen ist die schon vor mehreren Monaten angelegte Diskussion zwischen Herbert Ihering und Rudolf Mirbt über „Kulturelle Fragen in Sowjetrußland“ nun doch endlich zustande gekommen. Eine allseitig verständliche Sentenz, für die ich nicht nur die örtlichen Überwachungsstellen verantwortlich zu machen sind, hätte es in diesem Sinne gebracht, diese ursprünglich sicher sehr interessante Diskussion in eine nicht allzu lange, aber doch verständliche Unterhaltung zu verwandeln, in der mit viel Lust und Gehalt vermischt wurde, all das, was wirklich interessiert, zu erörtern. Man redete um die Dinge herum, sprach über die Nationalitätenfrage in Rußland, darüber, ob die russische Kultur nicht eine typisch-asiatische wäre, über das russische Theater, ganz vorzüglich über die bolschewistische Aufhebung von Ehe und Familie und die Bildungsarbeit der Sowjets, man sprach über alles Mögliche und doch nicht über das, was wichtig gewesen wäre. Das Mirbt zur Kulturarbeit der Sowjets negativ Stellung nehmen würde und Ihering im großen und ganzen positiv, war von vornherein klar. Ferner wert waren Iherings Schlussworte, in denen er darauf hinwies, daß es die russische Leitung degradieren hieße, wenn man wie so oft in hemmungslos feindseligen Diskussionen über Sowjetrußland verfallt und es als ein Paradies hinstellt, in der die Menschen jetzt schon ein herrliches Leben führen.

Ganz ausgesprochen gelungen war auch diesmal wieder die „Stunde der wertvollen Kunst“, in der Lina Schachtel, Bertold Sobel und Willy Kismann ihre vor acht Tagen begonnenen Vorträge fortsetzten. Recht nett war am gleichen Tage auch der „Kinderfunk“, in dem Margot Eder ein einmal den gesungenen Bericht machte, den Kindern in amüsanter Norm einige Winke zur Aufzucht hübscher Geschenke zu geben, für die das Material kein Geld kostet, sondern in der Kiste der Mutter oder im Handwerkskoffer des Vaters zu finden ist.

Eine recht wenig glückliche Hand hatte dagegen Amanda Sonnenfels mit ihrem Spiel für Kinder „Zum Nikolaustag“. Das Ganze war vielleicht recht gut gemeint, aber die rüheliche Sentimentalität, von der es getragen wurde, wirkte mitunter recht peinlich.

In der Vortragswoche „Von Welen der Geschichtslehre“ interessierte vor allem der dreiteilige Vortragszyklus von Dr. Vater (1) über „Grundfragen der Geschichtslehre“, der am Beispiel einiger historischer Kämpfe (so der Schlacht von Marathon, des Gallischen Krieges, des Siebenjährigen Krieges u. a.) die Schwierigkeiten historischer Wahrheitsfindung instruktiv darstellte. In der „Stunde der Arbeit“ sprach der frühere Gewerkschaftler Bruno Trautwein über „Arbeitslosigkeit und Alterskinderwohne“ und führte feinerleis eine Reihe beachtenswerter neuer Argumente für die Notwendigkeit der Durchführung dieser dringlichen gewerkschaftlichen Forderung an.

### Arbeiter-Radio-Bund, Ortsgruppe Breslau

Wir machen statutenmäßig darauf aufmerksam, daß am 1. Januar 1932, im Zimmer 12/14 des Gewerkschaftshauses die Generalversammlung stattfindet. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. Zulassungskarte: Gruppe Zentrum: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr, im Heim, Paradiesstraße 17.

### Parole: Wir sind doch billiger!

- Z. B. „Lumophon“-Netzgerät . . . statt 90.00 nur **55.00**
- 3-Röhren-Batteriergerät Roland-Brandt . . . **11.50**
- 4-Röhren „Schuchardt“ . . . **20.00**
- 5-Röhren „Lumophon“ . . . **55.00**

Sämtliche Geräte sind fabriken 4701

Der billigste Weg ist lohnend zum größten Spezialgeschäft

### Radio-Wachtplatz

Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 18 18 :: Telefon Nr. 580 66

Inhaber u. Angestellte Mitglieder des Arbeiter-Radiobundes

Sämtliche modernen Schläger wie: Monda, Lumophon, Saba, Telefunken, Siemens, Roland Brandt am Lager

### Rundfunk-Programm Breslau (325), Gleiwitz (258,4)

- Gleichbleibendes Werktags-Programm, 6.30:** Weden, Gymnastik. ● 6.50: Konzert. ● 11.15: Wetter, Zeit, Wetterland, Presse. ● 11.35: Schallplatten. ● 12.35: Wetter. ● 12.55: Neuer Zeit. ● 13.10: Schallplatten. ● 13.35: Zeit, Wetter, Botsch, Presse. ● 13.50: Schallplatten. ● 14.45: Schallplatten-Verdienst. ● 15.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Wort, Presse.

### Sonntag, 13. Dezember.

- 7.00: Hamburger Sinfoniker. Glöden vom Großen Wägel. ● 8.30: Konzert des Streichorchesters erwerbsloser Musiker. ● 9.30: Eile Hoffmann u. Dr. Hirschfeld: Rauten oder Sparen - Rauten und Sparen. ● 9.50: Glödengeleit. ● 10.00: Gleiwitz: Katholische Morgenfeier. ● 11.00: Die letzte Adventsnacht. Erzählung von F. J. Weinrich. ● 11.30: Leung: Bach-Rantate: Meine Seele erhebet den Herrn. ● 12.05: Rätselstunt. ● 12.15: Berlin: Großes Militärorchester. ● 13.20: Berlin: Mittagskonzert. Sinfonikerorchester der Schutzpolizei. ● 14.00: Witterungsberichte. ● 14.10: Schachstunt. ● 14.25: zehn Minuten Aquarienkunde. ● 14.35: fünfzehn Minuten Verkehrsfragen. ● 14.50: Für die Landfrau: Wir machen Weihnachtshandarbeiten. ● 15.05: Was geht in der Oper vor? ● 15.50: Berlin: Populäres Orchesterkonzert des Volkstanzorchesters. ● 17.30: Wetter für die Landwirtschaft. ● anshl. Dr. v. Weill: Abenteuer im modernen Orient. ● 18.15: Wetter. - anshl.: Sport vom Sonntag. ● 18.25: Alte deutsche Langlieder und Madrigale. ● 18.45: A. Schari: Der Rietzer. ● 19.00: Berlin: Reichsmusiker Dr. Groener: An die Jugend. ● 19.15: Kleine Klaviermusik. Ausf.: Elli Dietrich. ● 19.45: Dr. Castell: Joseph Freiden von Eichenborf. ● 20.20: S. Car. Raergel: Für die Schlesische Winterhilfe. ● 20.30: Schlesische Weihnacht. Rantate von S. Chr. Raergel. Musik von K. Sguta. ● 21.20: Abendberichte. ● 21.40: Konzert der Funfkasselle. ● 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen. ● 22.45: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Hans Schindler. - Als Einlage: Ausschnitt aus einem Eishoden-Kampf im Sportpalast.

### Montag, 14. Dezember.

- 9.10: Schulfunk: Ein schulisches Krippenspiel. ● 15.25: Kinderzeitung: Was können wir lernen? ● 15.50: Das Buch des Tages: Der Winterport beginnt. ● 16.05: Altheutsche Advents- und Weihnachtslieder. ● 16.35: Unterhaltungsmusik der Kapelle Georg Franz. ● 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. ● anshl. G. Liden: Kulturfragen der Gegenwart. ● 17.35: Dr. v. Grumbow: Bild in Zeitschriften. ● 17.55: Das wird Sie interessieren! ● 18.15: Französisch. ● 18.30: Englisch. ● 18.45: Dr. Bamberg: Anfang und Aufschwung des Skisports. ● 19.05: P. Eiserl: Neue Technik des Skilaufs. ● anshl. Wetter für die Landwirtschaft. ● 19.30: Heitere Musik der Funfkasselle. ● 20.30: Wetter. ● anshl. Reihe Landwirtschaft. Ein Querschnitt von D. E. Nezer. ● 21.20: Abendberichte. ● 21.30: Alte und neue Kammermusik. Werke von Bach, Haydn u. a. ● 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen. ● 22.35: C. Wagners: Aufführungen der Schlesischen Bühne. ● 22.50: Funktechnischer Briefkasten.

### Dienstag, 15. Dezember.

- 11.20: Köln: Schulfunk: Mit Proj. Wegener durch Grönlands Eiswüste. ● 12.10: Spandilus Dr. Capner: Warum muß sich die Landwirtschaft mit Wirtschaftspolitik beschäftigen? ● 15.25: Kinderfunk: Wir planen Heberarbeiten. ● 15.50: Das Buch des Tages: Sportromane. ● 16.05: Unterhaltungsmusik. Drei Walzen und ihre Solisten. ● 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. ● anshl. Obering. Rosenber: fünfzehn Minuten Technik. ● 17.35: Das wird Sie interessieren! ● 17.55: Univ.-Prof. Dr. Landsberger: Die Schlesischen Monatshefte. ● 18.15: S. Leopold: Vom Stauern zum Weltkrieg. ● 18.40: Maria Hilbert: Auch bei kleinem Einkommen ein Weihnachtsstilk. ● 19.05: Wetter für die Landwirtschaft. - anshl.: Abendmusik. ● 19.35: Wetter. ● anshl. R. Rüdiger: Kurzer Leitfaden für den Skiläufer. ● 20.00: Berlin: Sinfonienkonzert des Sinfonikerorchesters. ● 20.35: Abendlingen im Advent. Funfkasselle und Funksor. ● 21.10: Abendberichte. ● 21.20: Der Winterübungsbetrieb der Arbeiterpartei. Hörbericht. ● 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen. ● 22.25: R. Sell: Reisebilder aus Andalusien. ● 22.40: Tanzmusik der Funfkasselle.

Gruppe West: Jeden Freitag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Ost: Jeden Freitag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Süd: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr. ● Gruppe Nord: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Mitte: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Südwest: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Nordwest: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Südost: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Nordost: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe West: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Ost: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Süd: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Nord: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Mitte: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Südwest: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Nordwest: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Südost: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr. ● Gruppe Nordost: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr.

### Rundfunk-Bloch

Weihnachts-Überraschung sind diese konkurrenzlosen Preise

**Komplette Deichler-Anlage** . . . . . von 4.50  
**Komplette 3-Röhren-Batterie-Anlage**, Markengerät, inklusive Akku, 30 Amp. 100 Volt große Anode und in Konzert Lautsprecher, spielerisch, statt 79. . . . . 45.39  
**Komplette Netz-Anlage (Fernempfänger)**, Gleich- und Wechselstrom, inklusive 1a Lautsprecher u. Röhren, bestes Markenmaterial, spielerisch, statt 115. . . . . 54.49  
**2-Röhren-Netz-Fernempfänger**, Markengerät, statt 75. . . . . 54.49  
**1a Garnatle-Anoden**, 100 Volt. . . . . 4.40  
**1 Posten ehemalige Markengeräte**, 4 Volt, 4.50, 3.50  
**4 Röhren-Schuchardt-Empfänger** . . . . . 21.18  
**Unser Spezialpreis** No. 1000000 . . . . . nur 6.  
**1 Posten Lautsprecher-Systeme**, 4-polig . . . . . 8.50, 4.50, 3.50, 2.50

Für Bastler haben wir viele Gelegenheiten weit unter Fabrikpreisen auch Kopfhörer, Lautsprecher, Detektor-Apparate u. s. w.

Alles nur in Qualität, kein Ramsch, für jedes Stück Garantie u. Umtausch.

Prägen Sie sich also gut ein:

**Rundfunk kaufen zu Bloch pur laufen**

**Rundfunk-Bloch**  
 Tel. 57835 Nur Feldstraße 13 Ecke Klostergasse  
 Große eigene Werkstatt - Reparaturen, jeder Art billig u. gut  
 Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

### Wittwoch, 16. Dezember.

- 15.25: Jugendstunde: Winterlager. Hörspiel. ● 16.00: Gleiwitz: Dr. Weider: Erwerbslose im Volkshaus. ● 16.25: Gleiwitz: Unterhaltungsmusik der Kapelle Karl Lehmann. ● 17.00: Gleiwitz: Das Buch des Tages: Winterport. ● 17.15: Gleiwitz: Landwirtschaftlicher Preisbericht. ● anshl. Gleiwitz: A. Gabor: Der „Obersteier“ im Dezember. ● 17.30: Gleiwitz: Wieder von Richard Kägele. Ausf.: Margarete Bauer (Sopran). Um Mitternacht: Silbe Lempart. ● 18.00: Gleiwitz: W. Magiera: Eishoden, der Kampfsport. ● 18.15: Gleiwitz: Beitragssekretär Ehren: Wir wollen helfen. ● 18.25: Gleiwitz: Polizeipräsident Dr. Danehl: Publikum u. ● 18.45: Gleiwitz: H. Kub: Winterport in den Besiden. ● 19.05: Gleiwitz: Wetter für die Landwirtschaft. - anshl.: ● 20.00: Gleiwitz: Oberbürgermeister Dr. Weiser, Oberlandwirt rat Moor: Stadt u. Land im Kampfe gegen die Arbeitel ● 20.30: Richard Wagner-Abend. Schöne Musik. ● 21.15: Abendberichte. ● 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen. ● 22.30: Sindenburg: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Karle

### Donnerstag, 17. Dezember.

- 9.00: Aöln: Schulfunk: Der Oberbürgermeister. ● 12.10: Für den Landwirt. ● 15.25: Kinderfunk: Funksperles Kindermittag. ● 15.50: Bücher für den Weihnachtstisch der Kinder. ● 16.05: Unterhaltungsmusik der Kapelle Horvath Sandor. ● 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. ● anshl. M. Grube: Hundert Jahre Meinungen. ● 17.45: Anneliese Marchell: Mit meinem Mädels in den Berg. ● 18.00: Berlin: Unterhaltungsmusik. ● 19.00: Wetter für die Landwirtschaft. - anshl.: Stunde der ● 19.25: Das wird Sie interessieren! ● 19.45: G. Liden: Das schlesische Winterland und wir. ● 20.10: S. S. Dönnau: Gymnastik des Wintersportlers. ● 20.30: Wetter. ● anshl. Untere Schallplatten. Einleitende Worte: Intendant ● Verbündete Worte: Dr. Aid und Dr. Engel. ● 21.00: Abendberichte. ● 21.10: Karte, Schaulpiel von Hermann Burle. ● 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen. ● 22.50: C. Fröhlich: Vorschlag für das Weihnachtswochen ● 23.00: A. Garnier: Jahresbilanz der süddeutschen Leichter

### Freitag, 18. Dezember.

- 10.10: Schulfunk: Pompei geht unter. Hörbild. ● 15.25: fünf Minuten für die Hausfrau. ● 15.50: Aus der deutschen Literaturgeschichte. ● 16.05: Das Cello als Hausinstrument. Einführung: Dr. ● 16.35: Unterhaltungskonzert der Funfkasselle. ● 17.20: Landwirtschaftlicher Preisbericht. ● anshl. Prosa von Albert Daudistel. Einleitung: Dr. Krämer ● 17.50: Das wird Sie interessieren! ● 18.10: S. S. Richter: Das Erlebnis des Winters. ● 18.35: G. Hallama: Eislauf und Eisport. ● anshl. Wetter für die Landwirtschaft. ● 19.00: Alte und neue Tänze. Abendmusik der Funfkasselle. ● 20.00: Berlin: Segovia spielt. Gitarre-Vorträge. ● 20.30: R. Swoboda: Bild in die Zeit. ● 20.50: Abendberichte. ● 21.00: Berlin: So spricht die Zeit! ● 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen. ● 22.40: J. Treutler: Die Aufgaben der Arbeiter-Eberantinnen. ● 22.50: Fechnermüller Galkin: Aus der Heimat der Karle ● 23.10: Ufa-Theater: Die Tönde Wochenschau. ● 23.20: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Vincent Douglas.

### Sonnabend, 19. Dezember.

- 15.25: Gab M. Vippmann, S. Bahlinger: Filme der ● 15.55: Das Buch des Tages: Aus der Welt der Berge. ● 16.10: Unterhaltungsmusik der Funfkasselle. ● 17.30: Dr. Behl: Ein Ausflug in das Reich des Großschiff ● 17.55: Dr. Wengel: Rückblick auf die Vorträge der Woche. ● 18.25: Wetter für die Landwirtschaft. - anshl.: Abendmu ● 19.35: Wetter. - anshl.: Das wird Sie interessieren! ● 20.00: Berlin: Tana der Röhler. Großes Vokalquintett. ● 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen. ● 22.30: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Gerhard Hoffmann.

Die geeichte Zeiger-Skala der **NORA** ULTRA-SELEKTIONS-EMPFÄNGER

bringt spielend alle Europastationen

3 RÖHREN  
 100% 500W  
 200-250-300  
 4 RÖHREN  
 100% 500W  
 100-150-200  
 100-150-200

Die beste Bezugsquelle für alle Werkstoffe in **Radio-Artikeln** sowie **Beleuchtungskörper**

Ausführung elektrischer Anlagen und dergl. ist die

**Breslauer Elektriker-Genossenschaft**

e. G. m. b. H. Reudenholz 38 - Neuenweggasse 5



**Familien-Nachrichten**

Am 10. Dezember verstarb nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

**Frau Selma Pfänder**  
 geb. Suchlich  
 im Alter von fast 58 Jahren.  
 Breslau-Cosel, den 12. Dezember 1931  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung: Montag, 14. Dezember nachm. 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Paulus-Friedhofes, Cosel. 6019

**Deutscher Bauergewerksbund**  
 Am 9. Dezember 1931 verstarb unser langjähriges Mitglied, der Mann

**Paul Gabriel**  
 im Alter von 47 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Bauergewerkschaft Breslau.  
 Beerdigung: Montag, 12.43 Uhr, von der Kapelle des Salvator-Friedhofes, Lebastraße, aus

Nach kurzer Krankheit verstarb am 9. Dezember unser Genosse, der Kriemhildgenosse

**Alfred Gralka**  
 im Alter von 50 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm 4027  
**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
 Ortsverein Groß-Breslau.  
 Beerdigung: Sonnabend, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Gierbschen Kapelle in Gräbschen. Distrikt 27

**Statt Karten!**

Am 10. d. Mts. entschlief nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

**Paul Zock**  
 im Alter von 53 Jahren.  
 Klettendorf, den 11. Dezember 1931  
 In tiefstem Schmerz  
 Die trauernden Hinterbliebenen  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. Dezember 1931, nachm. 1/2 Uhr, von der Halle des Friedhofes in Klettendorf aus statt. 6821

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Breslau.

Am Mittwoch, den 9. Dezember, 9 Uhr morgens verstarb unser Freund und Verbandskollege, der

**Gustav Hiller**  
 im Alter von 48 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
 Einäscherung: Sonnabend, 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium in Gräbschen.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Breslau.

Am Donnerstag, den 10. Dezember, 5 Uhr morgens verstarb unsere Verbandskollegin, die Silberarbeiterin

**Auguste Hoffmann**  
 im Alter von 67 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
 Beerdigung: Montag, 14. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, Kommunalfriedhof in Cosel, St. Barbara.

**Im guten Rode**  
 Immer machen Sie Freude mit

**RUBA-Spreublümchen**  
**FEINSEIFEN** und vornehme **PARFUMERIEN**  
 in geschmackvollen Geschenkpackungen

Zum Weihnachtsfest

Überall erhältlich!  
 Ruba-Werke, Rudolph Balhorn & Co. Breslau

**Haushaltswaagen** RM. 2.90 3.75  
**Wandkaffeemühlen** RM. 2.70 3.50 5.25  
**Messerputzmaschinen** RM. 12.75 16.00  
**Fleischmühlen** verzinkt emailliert RM. 3.75 4.90 5.40  
**Brot Schneidemaschinen**

**Julius Sckeyde**  
 Breslau I Kdt.-Ges. Ohlauer Str. 21-23

**Tichauer-Hüte**  
 machen Freude

weil sie stets so gut kleiden und erstklassig verarbeitet sind. Unser

**Weihnachts-Verkauf**  
 zu Serien-Preisen v. 0.95 an

beweist wieder einmal unsere übertragende Leistungsfähigkeit! Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster und unsere Ausstellungs-Passagen gegenüber dem Hauptgeschäft.

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

**M. Tichauer**  
 Reuschestraße 47 / Ohlauer Straße 76 / Neue Schweißnitzer Straße 15

**Berkeule**

**Renarienbähne**  
 u. Weibchen verkauft Schinte, Weibstraße 26, III. Etg.

Damen- und Kinderkleider neue Nähmaschinen auf II. Teilzahlungen verl. Fenner Aliegrstraße 5 (Gräbschen).

**Adamynin** bei **Leberleiden** **Gallensteinen** etc  
 in allen Apotheken erhältlich!

**Carl ADAMY**  
 Breslau, Blücherplatz 3 (Möhren-Apotheke)

**Gelegenheitskäufe**  
 Piano x-feltig . . . . . 350.—  
 Schreibmaschine Remington fast neu . . . . . 125.—  
 Schreibm. Triumph 90.—  
 Heile-Schreibmaschine 40.—  
 Pfaff-Nähmaschine . . . . . 95.—  
 billig zu verkaufen

**Leibhaus Wachtel**  
 Schmiedestraße 64/65  
 I. Etage / Telefon 24219  
 Sonntag geöffnet!

**Bücherfreunde**  
 sollten sich stets der täglichen Neueingänge billiger Bücher in der

**Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III**  
 Neue Graupenstraße 5, erinnern

**Wohnwirtschaft-Schmid!** GOLD UND SILBER

Heute heißt die Lösung: **Wohnwirtschaftlich kaufen und billig einkaufen!**

Bitte besichtigen Sie unsere 8 Schaufensterauslagen!

14 kar. Gold Anker 15 Ruble . . . 28.-	14 kar. Gold m. Doppel-Anker 16 Ruble . . . 108.-	Band und Uhr 14 kar. Gold . . . 58.- bis 200.-
Ober 1000 goldene Ringe . von 3.- an	Einhandluerzeug Silber . . . 3.50	Brillant-Ringe 20.- bis 2000.-
Piccolo-Wecker 7.25	Zigaretten-Etui Silber . . . 10.-	St. Uhr, das moderne Geschenk . . . ab 6.75

Fugenlose goldene Trauringe in jedem Feingehalt | Massive Silber-Bestecke in jedem Feingehalt | Sehenswertes Silberlager

**Rosenthal**  
 BRESLAU, NEUE SCHWEIDNITZER STR. 5

**Möbel kauft man bei Büfmann**  
 43 Jahre  
 Wachtplatz - Fischergasse 2, I.

**Wir drucken Alles!**

Durch unser modernes und reichhaltiges Schriftenmaterial können wir selbst verwöhnten Ansprüchen gerecht werden. Ein Versuch wird Sie bestimmt davon überzeugen. Überweisen Sie uns Ihre Aufträge

**Volkswacht-Buchdruckerei**  
 Breslau 2, Flurstraße 4-8 • Fernsprecher: 21737 und 21739

**Kleine Anzeigen**

Kinderbettk. m. Matr., Sofa, Wandspiegel, Klappwagen, Zylinder, gut erh., billig zu verk. Holteitstr. 45 IV., Eige.

Suppenkade, Pferdefall u. andere Spielfachen billig zu verkaufen Rajumplatz 4, II.

**Arbeiter-Wohlfahrt**  
**Weihnachts-Lotterie**  
 Ziehung 19. u. 21. Dezember

Für **50 Pfg.** Wer spielt-gewinnt!

Immer wieder . . . haben wir das Glück versucht, sagen die beiden Gewinner, welche am 23. Sept. 1931 für je 1 RM 2 x 50000 RM bei Arndt gewonnen haben. Auch Sie sollten wieder einmal versuchen!

**Alle Gewinne 90% bar Geld!**  
 143696 Gewinne und 2 Prämien im Werte von

<b>RM 500 000</b>	Höchstgewinn auf ein Doppellos i. W.	<b>60 000</b>
	Höchstgewinn auf ein Einzellos i. W.	<b>30 000</b>
	2 Hauptgewinne i. W. 2 x 20 000 RM =	<b>40 000</b>
	2 Hauptgewinne i. W. 2 x 15 000 RM =	<b>30 000</b>
	2 Hauptgewinne i. W. 2 x 10 000 RM =	<b>20 000</b>
	2 Hauptgew. i. W. 2 x 5000 RM =	<b>10 000</b>

Auf Doppellose wird der doppelte Gewinn ausbezahlt  
 Lose 50 Pf., Doppellose 1 RM  
 Besonders zu empfehl. **Glücksbriefe** 10 Lose 5 M. 10 Doppellos. 10 M.  
 Verschied. Taus. sortiert

Porto u. Liste 35 Pf. extra  
 Lotteriebanc  
**Arndt**  
 Breslau 5  
 Am Taubentempel, Postfach 67465  
 Breslau



